beratungsNetzwerk hessen
Gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus

# JAHRESBERICHT 2020

## BERATUNGSNETZWERK HESSEN

herausgegeben vom Demokratiezentrum Hessen

# GEMEINSAM FÜR DEMOKRATIE UND GEGEN RECHTSEXTREMISMUS

# Inhaltsverzeichnis

**1. VORWORT** 5

**2. WER WIR SIND** Über das Beratungsnetzwerk und das Demokratiezentrum Hessen 7

**3. DAS JAHR 2020 IN ZAHLEN:** Trotz Pandemie blieb Bedarf an Beratung und Bildung hoch 10

3.1 Beratung 13

3.1.1 Nur geringer Rückgang der Beratungsfälle 14

3.1.2 Wo findet Beratung statt? 15

3.1.3 Wer sucht Beratung? 17

3.1.4 Warum wurde eine Beratung gesucht? 19

3.1.5 Breite Palette der Beratungsleistungen 21

3.2 Bildungs- und Informationsangebote 22

3.2.1 Anzahl und Formate der Bildungsveranstaltungen 23

3.2.2 Themen und Zielgruppen der Bildungsveranstaltungen 24

3.2.3 Regionale Verteilung nach Landkreisen 26

**4. ENTSETZEN UND ENGAGEMENT:** Hanau und die Folgen 28

**5. AUS DER PRAXIS** 32

5.1 Mobiles Beratungsteam Hessen (MBT) – Regionalstelle Ost-/Nordhessen des Beratungsnetzwerks Hessen 33

5.2 Haus am Maiberg: Regionalstelle Süd des Beratungsnetzwerks Hessen 34

5.3 „response.“ – Beratungsstelle für Betroffene von rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt 36

5.4 „Rote Linie“ – Pädagogische Fachstelle Rechtsextremismus 37

5.5 „Jetzt! e. V.“ – Verein für Beratung, Coaching und Bildung – aktiv für Demokratie 39

5.6 Projekt „Zusammenleben neu gestalten“ der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik (DeGeDe) 40

**6. WAS GAB ES 2020 NEUES IM BERATUNGSNETZWERK HESSEN?** 42

6.1 Onlineseminar mit Workshops „‘Man müsste … Haltung zeigen‘. Reaktionen auf Rassismus im Schulalltag“ im Oktober 2020 43

6.2 Online-Tagung zum Thema „Verschwörungsmythen und Protestallianzen als Herausforderung für die politische Bildung“ im November 2020 44

6.3 Mitgliederzuwachs im Beratungsnetzwerk Hessen – Erweiterung des „Expertenpools“ 44

6.4 Leih-Ausstellung „RECHTSaußen – MITTENdrin“: 2020 war vor allem die selbstausdruckbare Poster-Alternative gefragt; neue Roll-ups erarbeitet 46

6.5 Neue Publikationen 47

6.5.1 Folder „Das Jahr in Zahlen 2019“ und ausführlicher Jahresbericht 2019 47

6.5.2. Flyer „Angriff auf die lokalen Säulen der Demokratie – Hilfe und Angebote für kommunalpolitisch Verantwortliche“ 48

6.5.3. Aktualisierung und Neuauflagen von Info-Material: Broschüre „Extrem gut!“ und Ausstellungsflyer 49

6.5.4. Neue Ausgaben der Zeitschrift „Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit“ 50

6.6 Sonstiges 51

**7. VERNETZUNG – AUSTAUSCH – WEITERENTWICKLUNG** 53

7.1 Vernetzungstreffen zweimal virtuell 54

7.2. Austausch bei Treffen der mobilen Beratungsteams 55

7.3 Qualitätszirkel-Treffen für die Weiterentwicklung 55

7.4 Treffen der Lenkungsgruppe – Strategie und Zukunftsfragen 55

7.5 Treffen der „Partnerschaften für Demokratie“ 56

7.6 modulare Weiterbildung sichert Professionalität 56

**8. FINANZIERUNG** 57

**9. PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT** 59

**10. ANHANG** Die Mitglieder des Beratungsnetzwerks Hessen / Expertenpool 63

**IMPRESSUM** 66





# 1. VORWORT

2020 war nicht nur das Jahr der Corona-Pandemie, sondern es hinterließ auch tiefe Spuren des Terrorismus. Rechtsextremismus und Rassismus sind wieder mal mehr sichtbar und greifbar geworden. Ein hessischer Städtename wurde dafür buchstäblich über Nacht zum Synonym: Hanau. Am 19. Februar 2020 tötete ein Attentäter neun Menschen, danach seine Mutter und dann sich selbst.
Nicht nur nach dieser schrecklichen Tat bleiben wir entsetzt, traurig und auch wütend zurück, und die Frage „Was können wir tun, damit wir wieder friedlich miteinander leben?“ klingt angesichts dieser Morde schal.

Hass und Hetze – im analogen Leben wie vor allem digital und virtuell im Internet – sind alltäglich geworden; Beleidigungen und Bedrohungen gegenüber engagierten Mitmenschen nehmen zu. Unsere Demokratie scheint in der Pandemiezeit nicht nur noch mehr „zerknittert und beschmutzt“ zu sein, wie es unser Titelfoto auf dem Cover symbolisch darstellt, sondern sie droht tatsächlich in Gefahr zu geraten, wenn wir nicht gegensteuern! Die notwendigen Einschränkungen wegen des neuen Virus – Abstandhalten, fehlende menschliche Nähe und zeitweise Isolierungen sowie vorübergehende Aussetzung demokratischer Rechte – erschweren zudem den Zusammenhalt und permanenten gesellschaftlichen Dialog untereinander.

Ausfluss dieser Entwicklung ist ein weiteres Auseinanderdriften und Spalten in der Gesellschaft: Während auf der einen Seite immer mehr und relevantere extremistische Aktivitäten – vor allem von rechts – zu registrieren sind und „querdenkende“, aber meist weniger „nachdenkende“ Menschen für Verbreitung von Falschnachrichten, Verschwörungstheorien, Verunsicherung und Polarisierung sorgen und jedweden Respekt vor dem Anderen verloren zu haben scheinen, gibt es auf der anderen Seite (immer noch) viele, viele Menschen, die sich für das friedliche gemeinschaftliche Miteinander in Vielfalt und eine „bunte“ Demokratie einsetzen und wissen, was wir an ihr haben.

So ist es vielleicht sogar als positives Zeichen zu werten, dass im vorigen Jahr – trotz der erschwerten Bedingungen durch die Corona-Pandemie – kaum weniger Menschen Rat und Hilfe in unserem Beratungsnetzwerk suchten und viele wissen wollten, wie sie sich gegen Extremismus wehren und was sie vorbeugend zur Stärkung der Demokratie tun können. Das „Sensibilisierungsthermometer“ funktioniert; noch ist vielen Menschen die Demokratie nicht gleichgültig.
Das macht auch uns im Beratungsnetzwerk Hessen Mut. Den können uns auch Ereignisse wie in Hanau nicht nehmen. Freilich – unsere Aufgaben wachsen gerade nach solchen einschneidenden Ereignis-

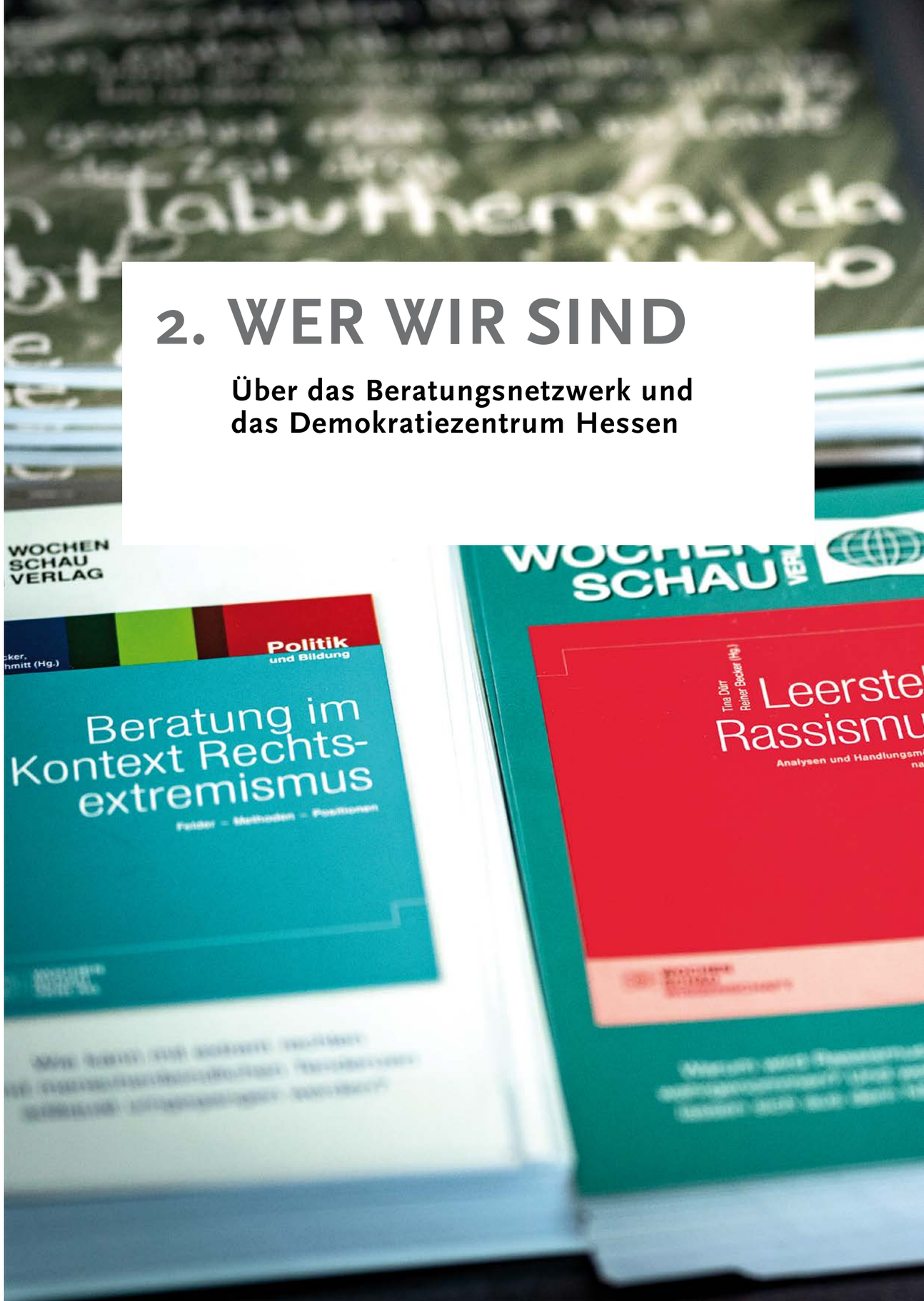
sen wie in Hanau weiter, und die Herausforderungen werden auch vielfältiger. Doch wir haben den Optimismus und den Glauben an die Stärke unserer Demokratie nicht verloren. Und wir rufen weiterhin alle auf, sich gemeinsam für ein pluralistisches, sich gegenseitig befruchtendes friedliches Miteinander einzusetzen sowie Extremismus und Menschenfeindlichkeit die Stirn zu bieten – in welcher Form und wo immer sie auch auftritt.

In diesem Sinne möchte der vorliegende Jahresbericht 2020 über die Aktivitäten, Tätigkeiten und Neuerungen des Beratungsnetzwerks Hessen und seiner Partner im vergangenen Jahr informieren. Die detaillierten Statistikzahlen zu Beratung und Bildung zeigen einerseits den Problem- und Handlungsdruck auf, Berichte aus der Praxis geben andererseits einen hoffnungsvollen Einblick in die breite Palette von Angeboten verschiedener Träger in Hessen. Dafür möchte ich allen ehrenamtlich Engagierten und den zahlreichen Kolleginnen und Kollegen in unserem Netzwerk herzlich danken sowie auch meinem Team des Demokratiezentrums in Marburg. Und ebenfalls geht ein großer Dank an unsere finanziellen Förderer von Land und Bund, die unsere Arbeit erst ermöglichen.

Ich wünsche allen eine erkenntnisreiche Lektüre!

*Dr. Reiner Becker*
*Leiter des Demokratiezentrums Hessen im Beratungsnetzwerk Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus*






# 2. WER WIR SIND

## Über das Beratungsnetzwerk und das Demokratiezentrum Hessen

Wie kann man Rechtsextremismus, Antisemitismus, Rassismus und allgemein Diskriminierung und Menschenfeindlichkeit wirkungsvoll begegnen, vorbeugen und Betroffenen helfen? Das ist zentrales Aufgabengebiet des „Beratungsnetzwerks Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus“. Denn rechtsextreme Stimmungen an einer Schule, rassistische Parolen am Stammtisch, Neonazis im Jugendclub, antisemitische Schmierereien, Hasstiraden im Internet, Handgreiflichkeiten gegen Geflüchtete oder ähnliche Vorfälle gehören zum Alltag in vielen deutschen Kommunen. Auch in Hessen. Um solche Konflikte angemessen bewältigen zu können, bietet das „Beratungsnetzwerk Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus“ professionelle Beratungshilfe an.
Seit 2007 berät es hessenweit Schulen, Eltern und Familienangehörige, Kommunen, Vereine und andere Hilfesuchende in Fällen wie oben genannt und bietet umfangreiche präventive Hilfe zur Stärkung der demokratischen Kultur an. Die professionelle Beratung ist individuell, qualifiziert, vertraulich und kostenlos.

Im Beratungsnetzwerk Hessen kooperieren zahlreiche relevante staatliche, nichtstaatliche und kirchliche Institutionen, Organisationen, Vereine, öffentliche und freie Träger aus ganz Hessen sowie landesweit eingesetzte mobile Beraterinnen und Berater.

Dieser kooperative „Expertenpool“ besteht aus derzeit 45 Migliedern – von der Antifaschistischen Bildungsinitiative und der Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessen, dem Landesverband der jüdischen Gemeinden, dem Landesverband Hessen Deutscher Sinti und Roma über die hessische Jugendfeuerwehr und verschiedene Ministerien bis zur Sportjugend oder den Kirchen – sowie mehr als drei Dutzend qualifizierten mobilen Beraterinnen und Beratern vor Ort.
Zentrale Anlauf-, Fach- und Geschäftsstelle des Beratungsnetzwerks ist das Demokratiezentrum Hessen, das an der Philipps-Universität Marburg (FB Erziehungswissenschaften) angesiedelt ist. Es vermittelt die Ansprechpartner vor Ort, koordiniert die Beratung, Vernetzung und Prävention und dokumentiert die Arbeit des Beratungsnetzwerks Hessen. Zudem gibt es derzeit zwei Regionalstellen: 2015 wurde eine Regionalstelle Nord-/Osthessen beim Mobilen Beratungsteam Hessen (MBT) in Kassel eingerichtet sowie 2016 die Regionalstelle Süd, die (derzeit noch) bei der Akademie für politische und soziale Bildung „Haus am Maiberg“ in Heppenheim angesiedelt ist. Eine eigene Regionalstelle für Osthessen ist in Planung.

Die Aufgabenbereiche des Demokratiezentrums Hessen im Jahr 2020 skizziert die folgende Darstellung:

## Unsere Träger der Beratung 2020 – gefördert durch das Demokratiezentrum Hessen

**Mobile Beratung**

- **Mobiles Beratungsteam gegen Rassismus und Rechtsextremismus** – für demokratische Kultur in Hessen e. V. (MBT), Kassel (Regionalstelle Nord-/Osthessen des Beratungsnetzwerks Hessen)
- **Haus am Maiberg**, Akademie für politische und soziale Bildung, Heppenheim (Regionalstelle Süd des Beratungsnetzwerks Hessen)
- **Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik** (DeGeDe), Frankfurt
- **Jetzt!** Verein für Beratung, Coaching und Bildung – aktiv für Demokratie e. V.

**Opfer- und Betroffenenberatung**

- **response** – Beratung für Betroffene von rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt

**Distanzierungsberatung**

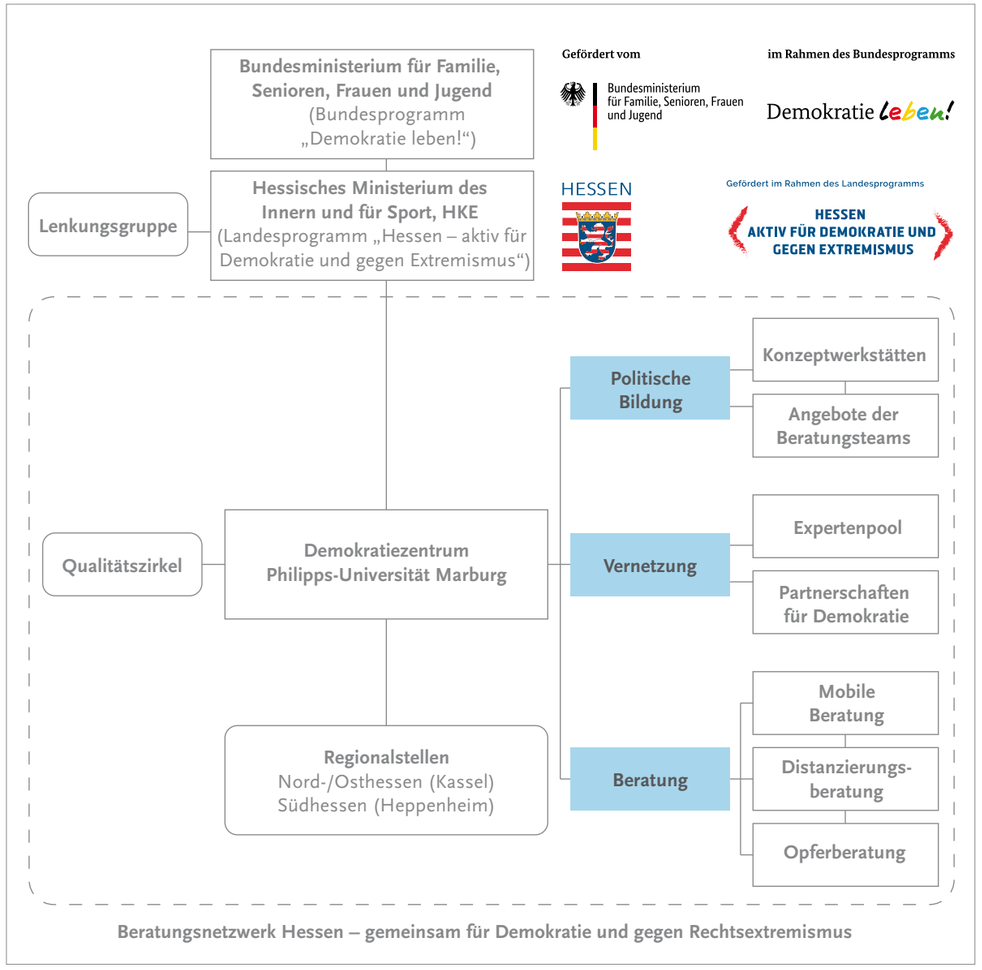
- **Rote Linie** – Pädagogische Fachstelle Rechtsextremismus





Finanziert wird die Arbeit des Beratungsnetzwerks und des Demokratiezentrums Hessen durch das Bundesprogramm „Demokratie leben! Demokratie fördern. Vielfalt gestalten. Extremismus vorbeugen.“ (beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) sowie das Landesprogramm „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ (beim Hessischen Ministerium des Innern und für Sport).
Aufbau und Strukturen des Beratungsnetzwerks Hessen und die beteiligten Institutionen und Zuständigkeiten 2020 zeigt das folgende Organigramm:

*Internetadresse: http://beratungsnetzwerk-hessen.de/*




*Organigramm Beratungsnetzwerk Hessen*

# 3. DAS JAHR 2020 IN ZAHLEN: TROTZ PANDEMIE BLIEB BEDARF AN BERATUNG UND BILDUNG HOCH



Gökhan Gültekin, Sedat Gürbüz, Said Nesar Hashemi, Mercedes Kierpacz, Hamza Kurtović, Vili Viorel Păun, Fatih Saraçoğlu, Ferhat Unvar, Kaloyan Velkov. Das sind die Namen der neun jungen Menschen, die am 19. Februar 2020 Opfer eines rassistischen und rechtsextremen Terroranschlags in Hanau wurden. Zurückgeblieben sind Familienangehörige, die ihre Kinder, Geschwister, Nichten und Neffen verloren haben. Kinder, die jetzt ohne ein Elternteil aufwachsen müssen. Freunde und Freundinnen, die Zeugen der Tat oder selbst schwer verletzt und traumatisiert wurden. Und viele offene Fragen an die Behörden, die bis heute einer Klärung bedürfen. Das Beratungsnetzwerk Hessen, hier vor allem die Berater*innen der hessischen Opferberatungsstelle von „response“, aber auch die Kolleg*innen der Mobilen Beratung von „Jetzt e. V.“ und anderen Berater*innenteams, Initiativen und Akteur*innen vor Ort, haben versucht, so gut es geht, ihre Ressourcen zu bündeln und die Betroffenen auf ihrem schwierigen Weg, bei ihrer Trauer, aber auch in ihrem couragierten Kampf gegen Rassismus und Rechtsextremismus zu unterstützen und zu begleiten.

So lassen sich die weiterhin hohen Zahlen von Beratungsanfragen 2020 vor allem mit den Folgen des rechtsextremen Anschlags in Hanau erklären.

Zugleich war 2020 das Jahr der SARS-Cov-2-Pandemie, in der sogenannte „Querdenkerdemos“, bei denen tausende Bürger*innen in Hessen, aber auch bundesweit gegen verordnete Coronabestimmungen protestierten und die erneut Fragen nach der fehlenden Resilienz gegenüber rechtsextremer Ideologie – und der Bereitschaft, diese weiter zu affirmieren – aufwarfen. Im Zuge dieser Demonstrationen kam es häufig zu antisemitischen Vorfällen, Shoah-Relativierungen und Verharmlosungen, Verstößen gegen § 86a StGB (Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen, wie z. B. Fahnen, Abzeichen, Uniformstücke, Parolen und Grußformen). Auch bekannte Rechtsextremist*innen waren auf diesen Demos zu finden, gleichwohl war es, ähnlich wie bei den Pegida-Demonstrationen, die „gesellschaftliche Mitte“, die zu den Protesten mobilisierte.

In den Beratungs- und Bildungsangeboten machte sich diese Stimmungslage durch eine erhöhte Nachfrage nach Informationen zum Thema „Verschwörungsideologien“ bemerkbar. Rassistische und antisemitische Videos und Hetzschriften, die nicht erst seit gestern in der rechten Szene virulent sind, haben vermehrt Eingang in die allgemeine Bevölkerung gefunden bzw. bestehende Einstellungen offengelegt.

Obwohl pandemiebedingt das öffentliche Leben 2020 runtergefahren wurde, waren die Beratungsanfragen im vergangenen Jahr hoch, und der Rückgang der Zahl der Bildungsangebote erklärt sich vor allem durch die fehlende Möglichkeit, Präsenzveranstaltungen durchführen zu können, die aber vielfach durch Online-Angebote nach und nach ersetzt werden konnten. Den insgesamt 45 Mitgliedern ziviler und staatlicher Organisationen des Beratungsnetzwerks Hessen, den 37 mobilen Berater*innen sowie den 32 lokalen „Partnerschaften für Demokratie“ (Stand: Ende 2020) gelang es, trotz aller Einschränkungen, effektiv weiterzuarbeiten.

***Zum Beratungsnetzwerk Hessen***

Ziel des Beratungsnetzwerks Hessen ist es, Hilfesuchende – betroffene Einzelpersonen, Schulen, Eltern, Familienangehörige, Kommunen und Vereine – in Fällen von Rechtsextremismus, Antisemitismus oder Rassismus kostenlos und aufsuchend zu beraten. Seit 2015 ist es außerdem zentrale Anlaufstelle für Fragen zur Prävention bzw. Demokratieförderung und Bildung bezüglich Rechtsextremismus und bietet dazu verschiedene Veranstaltungsformate an.

Im Beratungsnetzwerk kooperieren zahlreiche staatliche, nichtstaatliche und kirchliche Institutionen, Organisationen, Vereine, öffentliche und freie Träger aus ganz Hessen sowie landesweit tätige mobile Berater*innen, um gemeinsam rechtsextremistischen Bestrebungen zu begegnen und die Demokratie zu stärken. Als koordinierende Fach- und Geschäftsstelle fungiert das Demokratiezentrum Hessen, das an der Philipps-Universität Marburg angegliedert ist.

Gefördert wird die Arbeit des Beratungsnetzwerks und des Demokratiezentrums Hessen durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ und das Landesprogramm „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“.

Seit der Gründung des Netzwerks 2007 wurden insgesamt 1.505 Beratungsfälle und 580 Bildungs- und Informationsmaßnahmen registriert. Hinzu kamen zahlreiche Veranstaltungen der lokalen „Partnerschaften für Demokratie“ (PfD) in hessischen Kommunen, die ebenfalls ein zentraler Teil der Vernetzung in Hessen sind.

***Zum methodischen Vorgehen***

Der folgende Überblick über die Beratungs- und Bildungsarbeit des Beratungsnetzwerks im Jahr 2020 basiert auf der wissenschaftlichen Auswertung der fortlaufenden und anonymisierten Dokumentation aller Beratungs- und Bildungsprozesse durch das Demokratiezentrum Hessen. 2018 wurde das Verfahren zur Dokumentation von Beratungsfällen grundlegend überarbeitet: Das System wurde dem des Deutschen Jugendinstituts angepasst, das im Auftrag des Bundesprogramms „Demokratie leben“ bundesweit die Beratungsfälle erfasst und dokumentiert.

Um das Aufgabengebiet im Beratungsnetzwerk Hessen zu präzisieren, wurde die in der Vergangenheit verwendete Formulierung „Prävention“ für das zweite Aufgabengebiet des Beratungsnetzwerks weitgehend ersetzt durch den Begriff „Bildung“ (bzw. „Information“), der umfassender und zugleich klarer die verschiedenen Angebote des Netzwerks benennt, die nur z. T. einen präventiven Charakter und „vorbeugende“ Funktion haben (können).

Berater*innen erfassen und kategorisieren Beratungsfälle und Bildungsangebote nach eigens standardisierten Verfahren und pflegen diese in eine einheitliche Datenbank ein. Da Rechtsextremismus ein dynamisches Feld ist und „idealtypische“ Fälle und Verläufe selten in der Praxis vorkommen, werden einige dieser Fälle unter „Sonstiges“ gefasst, da sie zwar Überschneidungen mit bestehenden Kategorien haben, aber keine eindeutig zutrifft. Um auch diese transparent zu machen, werden in diesem Bericht einige der Fälle exemplarisch genannt.

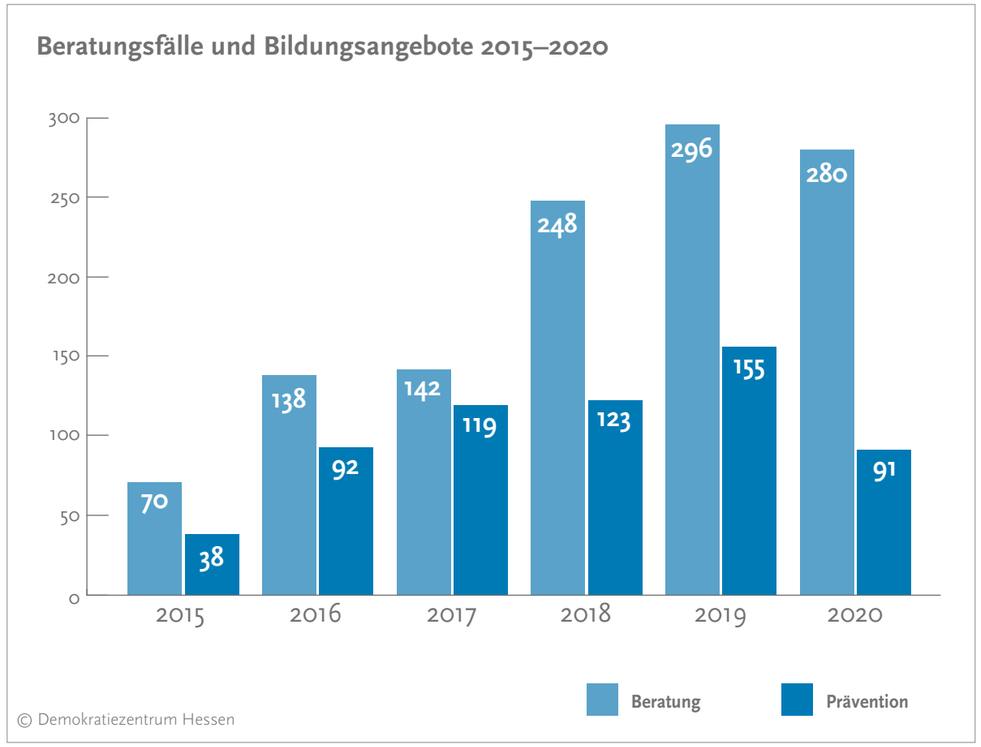



**Abbildung 1: Vergleich der Zahlen der Beratungsfälle und Bildungsangebote von 2015 bis 2020 (absolute Zahlen)**





# 3.1 Beratung

Die Beratungsbedarfe sind sehr unterschiedlich und umfassen eine große Spannbreite gesellschaftlich akuter Problemlagen:

- *Nach einem rechtsextremen Anschlag mit mehreren Todesopfern sind vor allem die betroffenen Familien traumatisiert, aber auch Bürger*innen vor Ort sind verunsichert. Wie soll es nach dieser Tat weitergehen?*
- *Ein Lehrer macht auf antisemitische Inhalte im Lehrmaterial aufmerksam und gerät dadurch in Konflikt mit anderen Lehrer*innen und der Schule. Was kann er tun?*
- *Eine Mutter wird im Beisein ihrer Kinder rassistisch beleidigt, ihre Kinder sind nachhaltig erschüttert. Wie soll sie sich verhalten?*
- *Eine Schulsozialarbeiterin ist besorgt um Schülerinnen, die in einer „Reichsbürger“-Familie aufwachsen. Wo findet sie Hilfe?*
- *Ein Vater braucht Beratung, da sein Sohn Kampfsport in der rechten Szene praktiziert. Wer bietet ihm Unterstützung?*

Das sind nur einige von vielen unterschiedlichen Beispielen und Fragen, warum sich Menschen 2020 an das Beratungsnetzwerk Hessen wandten. In allen Fällen ging es darum, den Hilfesuchenden vor Ort direkt, schnell, professionell und vertraulich sowie kostenfrei Rat und Unterstützung zu geben.

## 3.1.1 Nur geringer Rückgang der Beratungsfälle

2020 wurde das Beratungsnetzwerk Hessen in insgesamt 280 Fällen für eine Beratung angefragt. Seit 2009 wird ein kontinuierlicher Anstieg der Beratungszahlen registriert: 2016 betrug die Zahl der Beratungsfälle 70, 2017 stieg sie bereits auf 142 sowie 2018 auf 248 an, 2019 waren es 296 und im vergangenen Jahr – leicht rückgängig – 280 Fälle. Bei der angegebenen Fallzahl ist zu berücksichtigen, dass auch 2020 zusätzlich Beratungsprozesse weitergeführt worden sind, die bereits im Vorjahr begonnen haben und in dieser Auswertung nicht enthalten sind. Ein eingetragener Beratungsfall kann sowohl ein längeres Telefonat, aber auch eine kontinuierliche Begleitung über Monate und ggf. Jahre bedeuten. 93 Beratungsfälle wurden im vergangenen Jahr mit der Erreichung des Beratungsziels, 12 mit der Vermittlung an Dritte abgeschlossen, einige wurden ohne Ergebnis von Seiten der Beratungsnehmer*innen oder Berater*innen abgeschlossen, über die Hälfte der Beratungen werden fortgeführt.
Insgesamt waren die Berater*innen des Beratungsnetzwerks Hessen zwischen der Gründung Anfang 2007 und Ende 2020 hessenweit 1.505 Mal im Einsatz, um Menschen in Fällen von Rechtsextremismus, Antisemitismus, Rassismus oder Diskriminierung zu beraten.

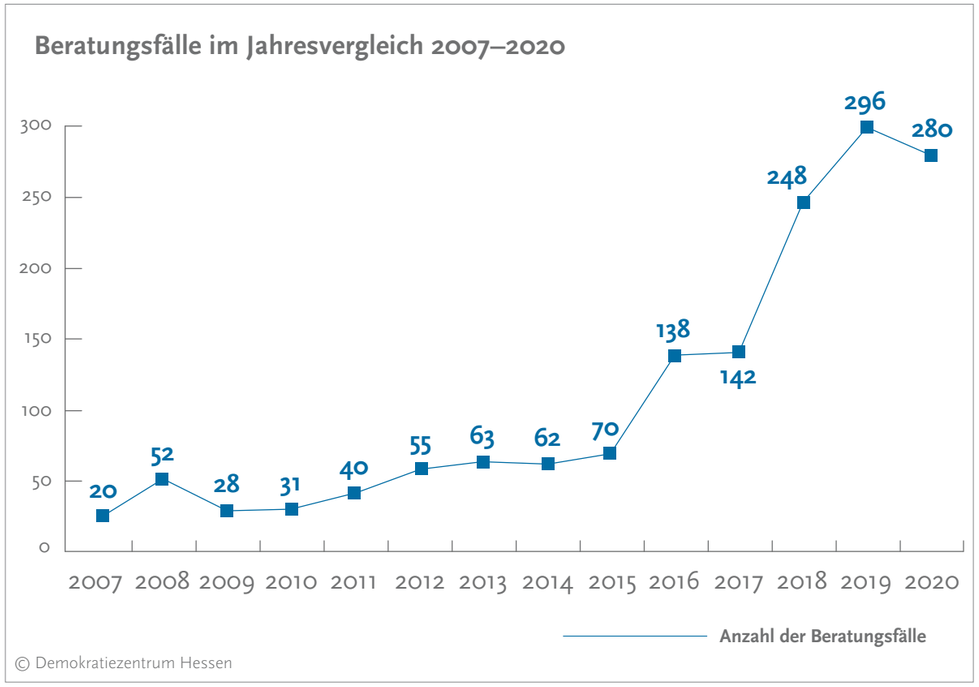



**Abbildung 2: Beratungsfälle im Jahresvergleich 2007 bis 2020 (absolute Zahlen)**





## 3.1.2 Wo findet Beratung statt?

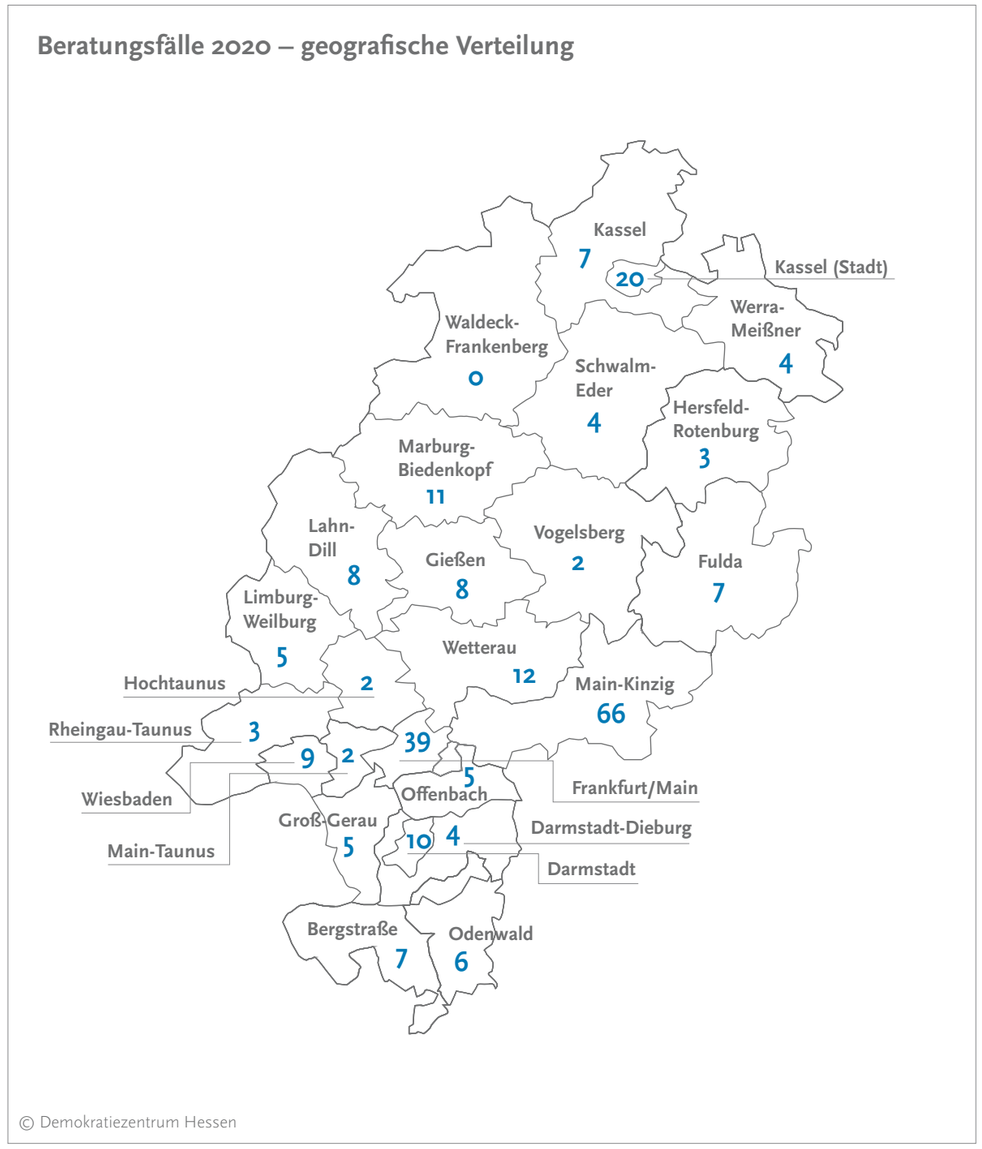



**Abbildung 3: Beratungsfälle 2020 pro Landkreis (absolute Zahlen). Hinzu kommen 15 Fälle, die landkreisübergreifend bearbeitet wurden, 5 Fälle wurden von den Teams keinem Landkreis zugeordnet, 11 Fälle wurden anonym bearbeitet.**

Ein Blick auf die Verteilung der Beratungsfälle nach Landkreisen zeigt, dass das Beratungsangebot des Beratungsnetzwerks Hessen grundsätzlich in ganz Hessen wahrgenommen wird. Doch immer gilt der folgende Hinweis: Die Zahlen zeigen nicht unbedingt die tatsächliche Belastung durch Rechtsextremismus und seine ideologischen Elemente in einem Landkreis an; die Verteilung spiegelt zunächst nur wider, wo Menschen aktiv werden und sich externe Hilfe beim Beratungsnetzwerk Hessen holen. Hohe Zahlen in den einzelnen Landkreisen lassen auch auf eine erhöhte Sensibilität in der Bevölkerung sowie den höheren Bekanntheitsgrad des Beratungsnetzwerk Hessen dort schließen. Die hohen Fallzahlen 2020 im Main-Kinzig-Kreis (in dem Hanau liegt), in Frankfurt und Kassel (Stadt) verweisen auf die weiter gestiegenen Aktivitäten der dort tätigen Opferberatungsstelle „response“ insbesondere nach dem Anschlag in Hanau. Hohe Beratungszahlen wurden auch in Stadt und Landkreis Kassel registriert, wo das Mobile Beratungsteam (MBT) Kassel besonders aktiv war, sowie im Wetteraukreis, Wiesbaden und Marburg-Biedenkopf (Sitz der pädagogischen Fachstelle Rechtsextremismus „Rote Linie“).

Auch der geografische Kontext bezüglich der Ortsgröße wurde in der Fall-Dokumentation näher erfasst. Demnach fanden 2020 wie im Vorjahr die meisten Beratungen in einem mittelstädtischen und im großstädtischen Kontext statt. Ansonsten verteilten sich die Anfragen eher in den (klein)städtischen Kontext; Beratungsanfragen aus dem dörflichen Umfeld fielen hingegen sehr gering aus.

| Auf welchen geografischen Kontext bezog sich 2020 die Beratung/ Unterstützung überwiegend? | Anzahl |
|---|---|
| Mittelstadt (20.000 EW bis unter 100.000 EW) | 105 |
| große Großstadt (ab 500.000 EW) | 45 |
| kleine Großstadt (100.000 EW bis unter 500.000 EW) | 45 |
| Kleinstadt (5.000 EW bis unter 20.000 EW) | 35 |
| Landgemeinde (1.000 EW bis unter 5.000 EW) | 16 |
| (Land-)Kreis/Gemeindeverband | 9 |
| kreisgebietsübergreifend | 9 |
| sonstiger geographischer Kontext | 6 |
| Bundesländerübergreifend | 5 |
| dörfliches Umfeld (500 bis 1.000 EW) | 3 |

**Tabelle 1: Verteilung der Beratungsfälle 2020 nach Ortsgröße**

1 „Sonstiges“ bezeichnet hier den Kontext





### 3.1.3 Wer sucht Beratung?

Die Kategorien zur Erfassung und Dokumentation von Beratungsfällen ermöglichen auch einen detaillierteren Blick auf die Gruppe der Beratungsnehmer*innen. Demnach fragten 2020 Einzelpersonen und Betroffene am meisten die Beratung nach (54,7 %), danach die Familienangehörigen mit 7,7 % und viele verschiedene Akteure, die unter der Kategorie „Sonstiges“[1] zusammengefasst werden (6,5 %), die aber z. B. Zeug*innen rassistischer oder antisemitischer Vorfälle wurden oder Hilfe bei der Einordnung von rechten Akteuren, Symbolen und Codes suchten.

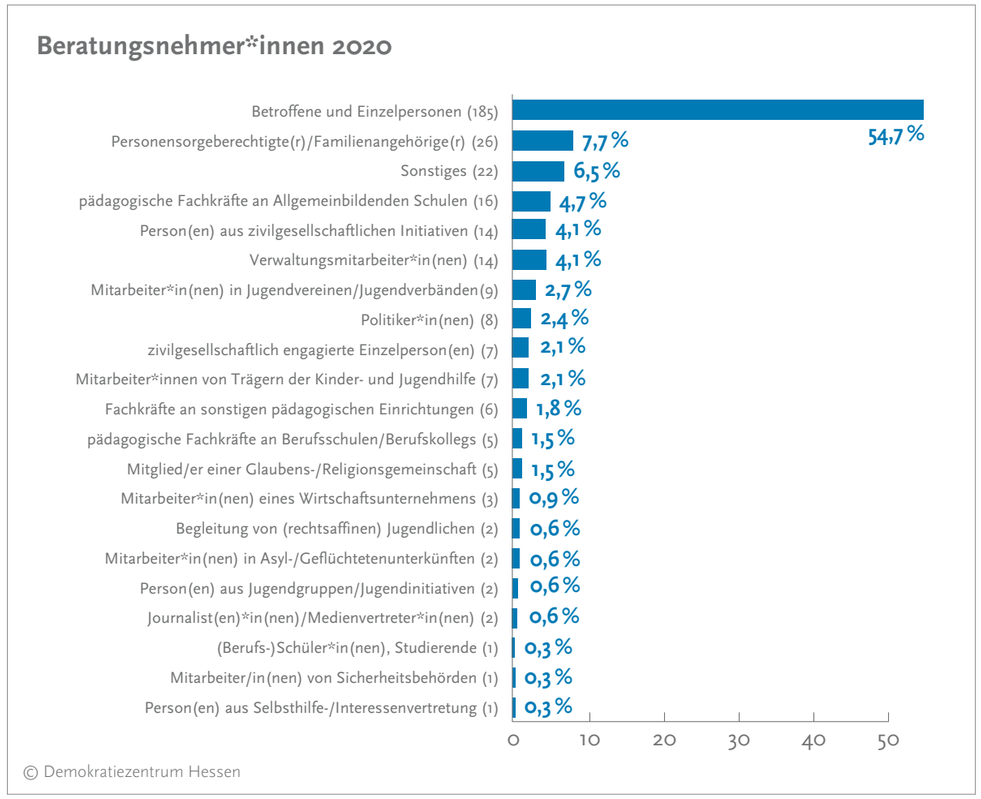



**Abbildung 4: Wer wurde beraten? (N = 338, Mehrfachnennungen möglich)**

Auch die Beratungskontexte wurden eigens erhoben, d. h., worauf bezog sich die Beratung überwiegend? Im Jahr 2020 sind besonders Personen aus dem sozialen Nahraum (30,7 %) beraten worden, in der zweitgrößten Kategorie „Sonstiges“ (19,3 %) finden sich ebenfalls Beratungen für Zeug*innen, Betroffene und Familienangehörige. Schulen sind anders als im Vorjahr mit 7,1 % nur noch auf dem dritten Platz, auch hier wegen temporären Einschränkungen aufgrund der Pandemiesituation im letzten Jahr. Die folgende Übersicht illustriert die sehr breit gefächerte und heterogene Beratungslandschaft 2020:

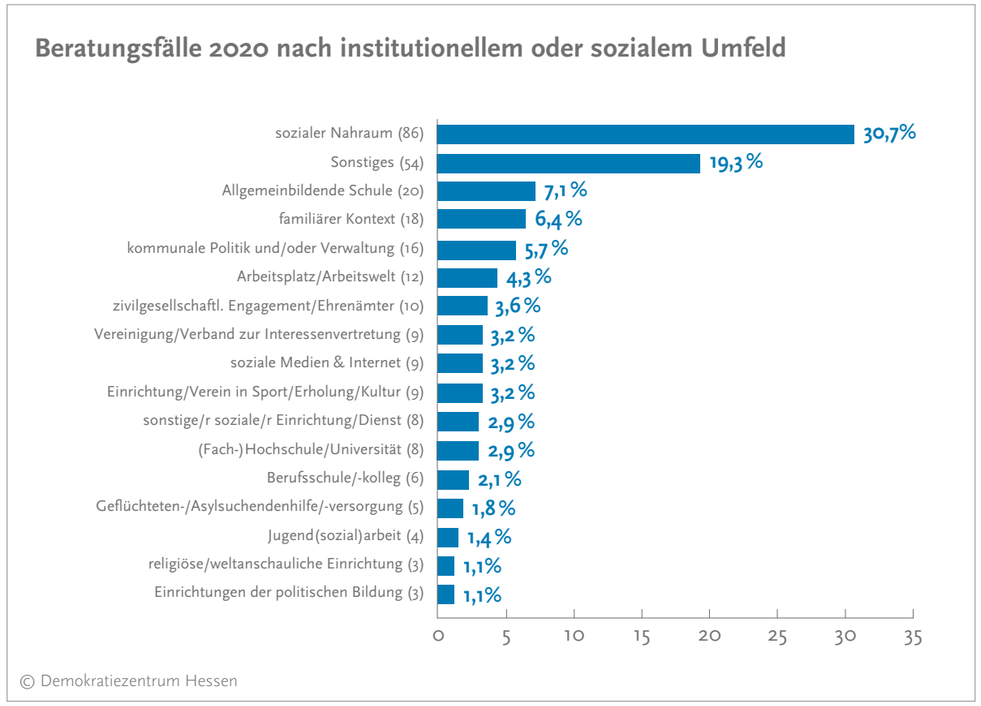



**Abbildung 5: Auf welches institutionelle oder soziale Umfeld bezog sich die Beratung überwiegend (N = 280)?**





### 3.1.4 Warum wurde eine Beratung gesucht?

Untersucht man die Anlässe für Beratungsanfragen näher, so können mithilfe des Dokumentationssystems zunächst unterschiedliche „Phänomenbereiche“ dargestellt werden, auf die sich die Beratung bezog (hierbei waren Mehrfachnennungen möglich). Es zeigt sich, dass vor allem Vorfälle vor dem Hintergrund von Rassismus, Rechtsextremismus und Rechtspopulismus Anlass waren, warum Menschen 2020 beim Netzwerk um Rat suchten; gefolgt von Beratungsanfragen zu den Phänomenen Demokratiedistanz, Antisemitismus und antimuslimischem Rassismus. Die Kategorie „Einwanderungsfeindlichkeit“ wurde für die Auswertung in die Kategorie „Rassismus“ integriert, da die Unterscheidung in der Theorie und Praxis keine genügende Trennschärfe aufweist. Unter den Kategorien „Phänomene Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit“ und „Keines der genannten Phänomene“ befinden sich vornehmlich „Verschwörungsideologien“ und „Reichsbürger*innen“, für die es noch keine eigenen Kategorien gibt, die aber Schnittmengen zu den Themen Antisemitismus, Rechtsextremismus, Rechtspopulismus und Rassismus aufweisen.

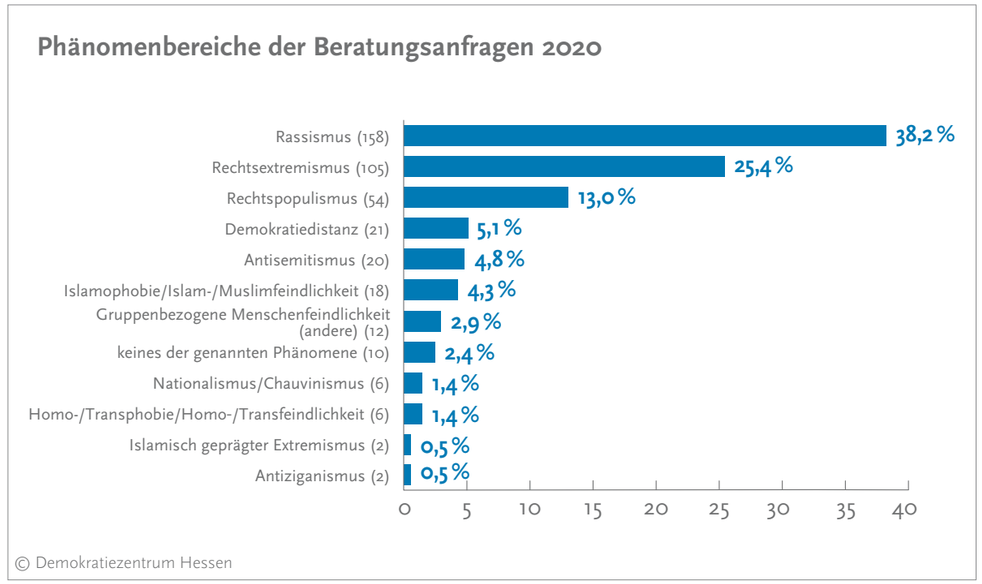



**Abbildung 6: Auf welche Phänomene bezog sich 2020 die Beratung? (N = 414; Mehrfachnennungen möglich).**

Rassismus, Rechtsextremismus und die anderen genannten Phänomene, auf die sich die Beratungen hauptsächlich bezogen, zeigen sich im Alltag auf vielfältige Weise, entsprechend unterschiedlich waren auch die konkreten Themen bzw. Gegenstände, die zu einer Beratungsanfrage führten. Nach wie vor ist „Gewalt und Bedrohung“ mit nunmehr 36,7 % (2019: 33,95 %) der am häufigsten genannte konkrete Beratungsanlass und prozentual etwas gestiegen. Das Spektrum reicht hier von Formen physischer Gewalt gegen Personen über verbale Gewalt, Einschüchterungsversuche, Bedrohungen oder Hetze bis Sachbeschädigungen. Unter der zweitgrößten Kategorie „Sonstiges“ (15,1 %) sind beispielsweise Beratungen zum Thema Verschwörungsideologien, zu Mobbing oder auch Verweisberatungen an andere Organisationen enthalten.

Auch Themen zur Frage eines gelingenden gesellschaftlichen Miteinanders waren im vergangenen Jahr wieder im Mittelpunkt vieler Beratungen (11,2 %;

2019: 20,69 %). Unter „Agitation und Propaganda“ (7,1 %), prozentual etwas höher, aber in absoluten Zahlen fast gleichbleibend wie 2019, waren die Anlässe der Beratung z. B. Verstöße gegen § 86a StGB (also Verwendung verfassungsfeindlicher Kennzeichen, Flugblätter mit rechtsextremen Inhalten etc.) sowie auch das Auftreten von Reichsbürger*innen und Verschwörungsideologien.

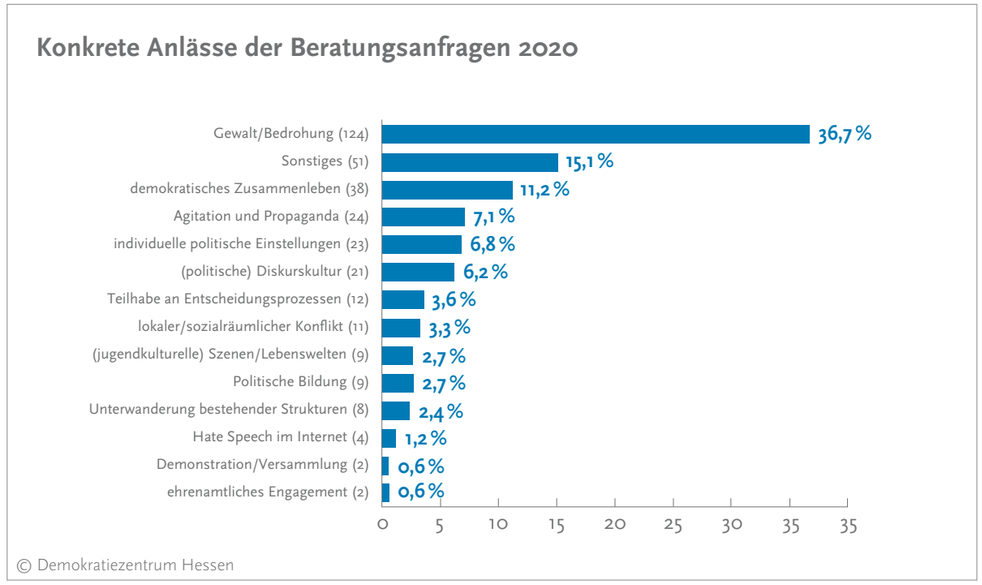



**Abbildung 7: Was war hauptsächlich Thema/Gegenstand der Beratung? (N = 338; maximal drei Nennungen möglich).**





### 3.1.5 Breite Palette der Beratungsleistungen

Die Beratungsarbeit ist sehr vielfältig. Die unterschiedlichen Beratungs- und Unterstützungsleistungen des hessischen Netzwerks wurden auch für 2020 standardisiert erfasst, womit illustriert werden kann, wie facettenreich das Spektrum der unterschiedlichen eingesetzten Methoden für eine gelingende Beratung ist – vom klassischen Beratungsgespräch über Recherchen, Coachings bis hin zu Organisationsentwicklungsprozessen; siehe dazu folgende Tabelle:

| Art der Beratungsleistungen 2020 | |
|---|---|
| Beratungsgespräch | 241 |
| Auskunft/Informationsvermittlung | 93 |
| Entwicklung von Handlungsstrategien | 74 |
| Recherche/Lageeinschätzung | 32 |
| Krisen-/Konfliktmanagement | 32 |
| Verweisberatung | 22 |
| Projekt-/Maßnahmenentwicklung | 13 |
| Durchführung von Fortbildungen/Workshops/Trainings/Schulungen | 12 |
| Coaching | 7 |
| Durchführung von/Teilnahme an Informations-/Aufklärungsmaßnahmen/-veranstaltungen (z.B. Vortrag, Fach-/Podiumsgespräch) | 7 |
| Organisationsentwicklung | 6 |
| Koordination und Vernetzung | 5 |
| Sonstiges | 4 |
| (Konflikt-)Moderation | 2 |
| Reflexion des Beratungs-/Unterstützungsprozesses | 1 |

**Tabelle 2: Art der Beratungs- und Unterstützungsleistungen und Angebote 2020 (N = 551, Mehrfachnennungen möglich)**

# 3.2 Bildungs- und Informationsangebote

Während Beratungen anlassbezogen und prozessorientiert verlaufen, handelt es sich bei Bildungsveranstaltungen oftmals um kurzzeitige und anlassunabhängige Angebote. So kann beispielsweise nach einem rechtsextremen Vorfall an einer Schule ein Fortbildungsworkshop für Lehrer*innen gezielt angefragt werden, die Beratungsteams können aber auch direkt von den unterschiedlichen Zielgruppen für eine Veranstaltung angefragt werden, ohne dass ein konkreter Vorfall Anlass für die Anfrage sein muss. In der Jahresstatistik werden daher solche anlassunabhängigen Anfragen extra erfasst.

Hinweis: Die in der Vergangenheit verwendete Formulierung „Prävention“ für die zweite Aufgabensäule des Beratungsnetzwerks wurde weitgehend ersetzt durch den Begriff „Bildung“, da er die Betätigung und Angebote des Netzwerks eindeutiger und klarer bezeichnet, die in der Praxis nur z. T. einen nachweisbaren präventiven Charakter und „vorbeugende“ Funktion haben (können).

Wie eingangs erwähnt, sind pandemiebedingt die Zahlen der Bildungsangebote für 2020 aufgrund wegfallender Präsenzveranstaltungen, z. B. an Schulen, etwas rückläufig. Doch vielfach konnte dieses Manko durch individuelle Gespräche kompensiert werden, und es wurden neue Online-Formate für Veranstaltungen entwickelt, die der bestehenden Nachfrage weitestgehend gerecht zu werden versuchten. Dabei ist festzustellen, dass mit den neuen, ortsunabhängigen Online-Angeboten sogar z. T. mehr Teilnehmer*innen erreicht werden können als mit Präsenzveranstaltungen. Das heißt, die absolut gesehen zurückgegangene Zahl der Angebote bedeutet nicht unbedingt, dass auch sehr viel weniger Menschen als im Jahr zuvor damit erreicht wurden (allerdings gibt es keine genauen Teilnehmer*innenzahlen, um diese These verifizieren zu können).

Zu den nachfolgend aufgeführten von den Netzwerkteams angebotenen 91 Bildungs- und Informationsveranstaltungen im vergangenen Jahr 2020 kam noch eine Vielzahl von Angeboten und Veranstaltungen der 32 hessischen „Partnerschaften für Demokratie“ (PfD) hinzu, die hier nicht eigens dargestellt werden können.





## 3.2.1 Anzahl und Formate der Bildungsveranstaltungen

Seitdem im Jahr 2015 explizit auch Bildungs- und Informationsangebote als „Prävention“ in das Aufgabenfeld des Beratungsnetzwerks aufgenommen wurden, ist deren Anzahl (mit Ausnahme des cornoabedingten Einschnitts im vorigen Jahr 2020) kontinuierlich gestiegen:

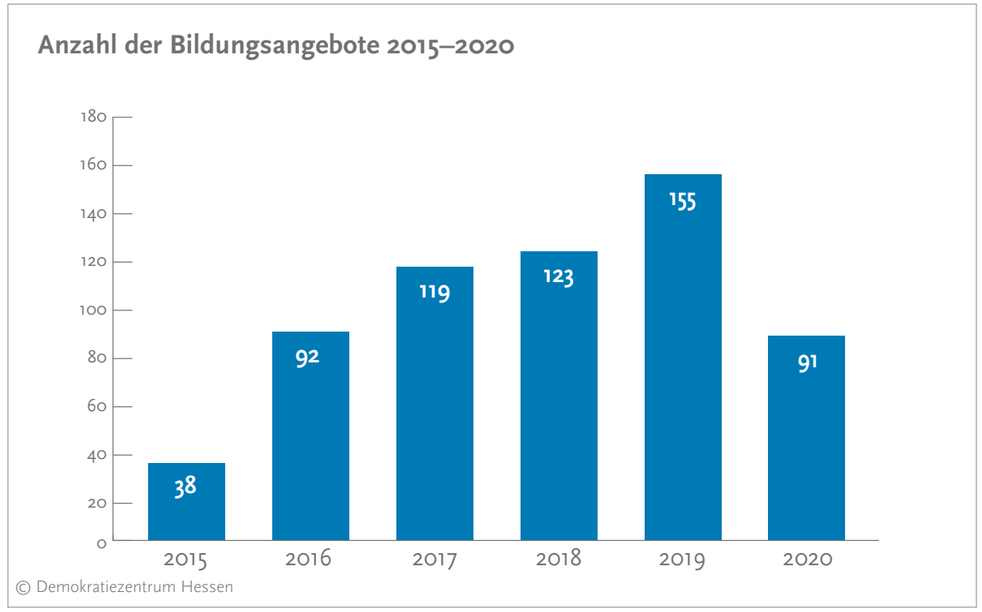



**Abbildung 8: Anzahl der Bildungs- und Informationsveranstaltungen in den Jahren 2015 bis 2020 (absolute Zahlen)**

Überwiegend wurden Fortbildungen, Workshops, Trainings und Schulungen durchgeführt (49,1 %), gefolgt von Informationsveranstaltungen, z. B. in Form von (vermehrt digitalen) Vorträgen und Podiumsgesprächen (17 %), und von Formaten der Informationsvermittlung (16 %).

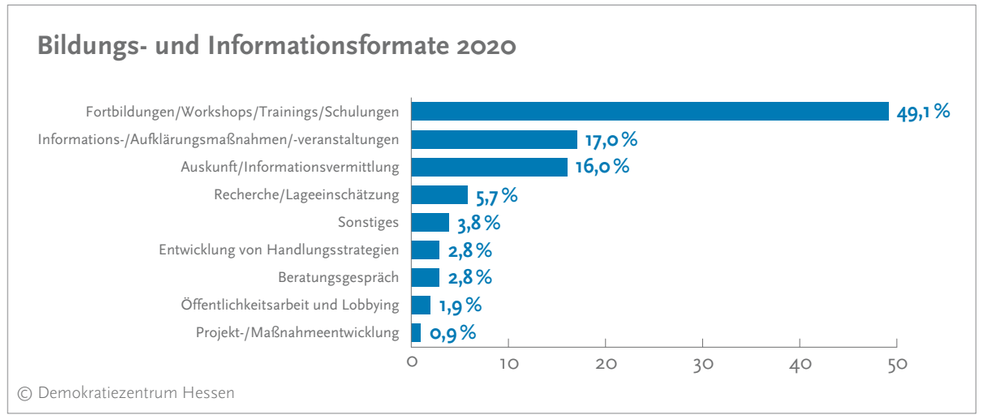



**Abbildung 9: Veranstaltungsformate 2020 (N = 106, Mehrfachnennungen möglich)**

### 3.2.2 Themen und Zielgruppen der Bildungsveranstaltungen

Die Erhebung des Bezugsrahmens der Bildungsveranstaltungen zeigt für 2020, dass besonders die Einrichtungen der politischen Bildung (22 %) und Allgemeinbildenden Schulen (19,8 %) die häufigsten Bildungskontexte waren, in denen Veranstaltungen stattgefunden haben, ebenso lokale und regionale Strukturen zivilgesellschaftlichen und ehrenamtlichen Engagements (13,2 %) und kommunale Politik und Verwaltung (12,1 %). Im Jahr zuvor hatten die Allgemeinbildenden Schulen bei einer Gesamtfallzahl von 155 mit 38 Veranstaltungen noch einen Anteil von 24,4 %. Dieser ist aufgrund der Beschränkungen 2020 deutlich zurückgegangen. Einrichtungen der politischen Bildung haben mit einer mehr als doppelt so hohen Fallzahl wie noch 2019 deutlich als Bildungskontext zugenommen (2019: 9 Fälle, 5,8 %).

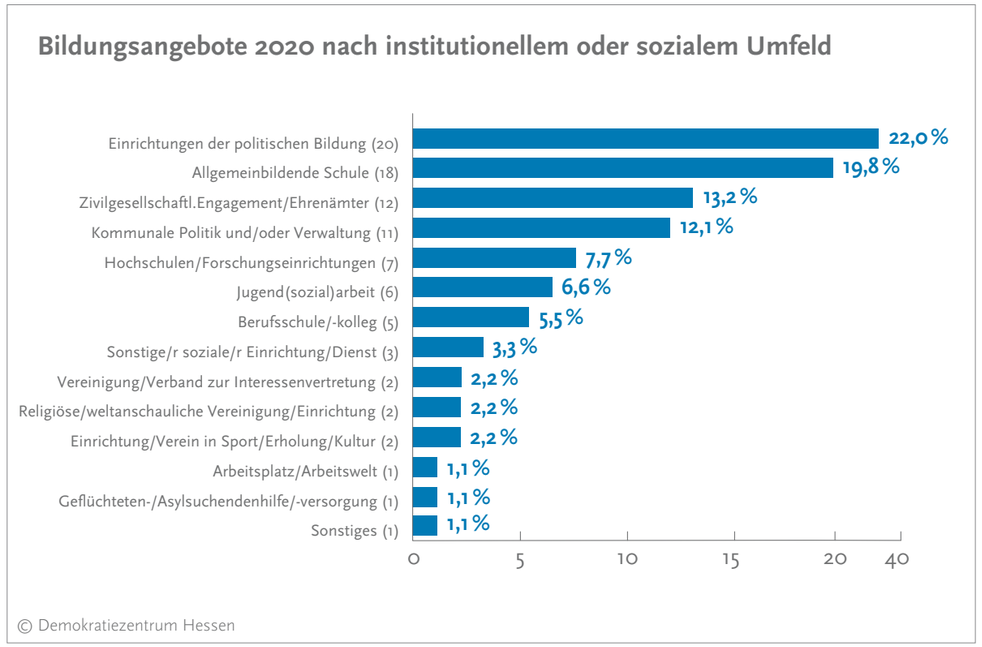



**Abbildung 10: Auf welches institutionelle oder soziale Umfeld bezog sich das Bildungsangebot überwiegend? (N = 91); in Klammern die absoluten Zahlen**





Betrachtet man die Phänomenbereiche, auf die sich die Bildungs- und Informationsangebote bezogen haben, so zeigt sich, dass 2020 insbesondere Veranstaltungen und Informationen zu den Oberthemen Rechtsextremismus (33,1 %), Rassismus (21,4 %) und Rechtspopulismus (17,9 %) nachgefragt wurden.

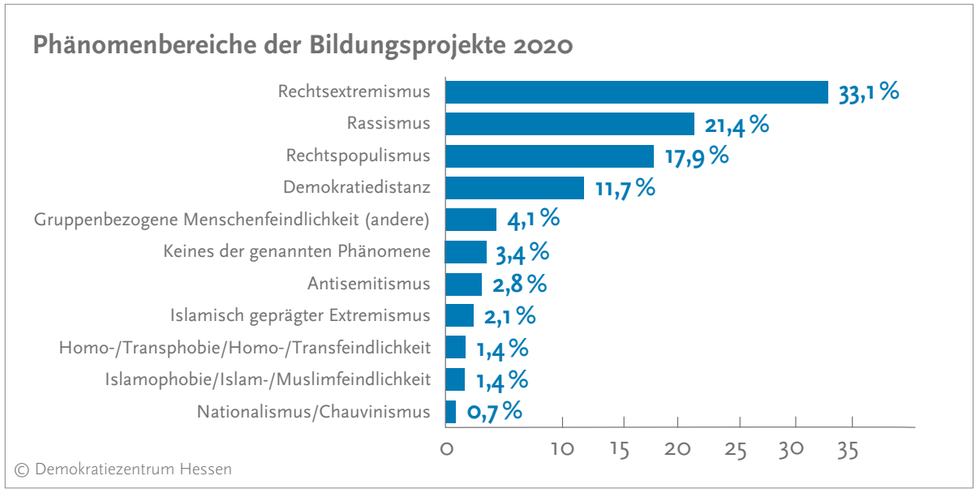



**Abbildung 11: Auf welche Phänomene bezogen sich die Bildungsangebote vor allem? (N = 145, Mehrfachnennungen möglich)**

Innerhalb dieser Phänomenbereiche wurden folgende Themen konkret behandelt: Deutlich an erster Stelle stand 2020 wie auch im Vorjahr das Thema „demokratisches Zusammenleben“ (31,7 %, 2019: 27,31 %), gefolgt von politischer Bildung (15,9 %); im Vorjahr war an zweiter Stelle politische Diskurskultur (10,3 %, 2019: 13,66 %). Unter der Kategorie „Sonstiges“, die 2020 an dritter Stelle stand, finden sich fast ausschließlich Themen zu Rechtsextremismus, Distanzierungsarbeit und Verschwörungsideologien. Ansonsten illustriert die folgende Grafik die thematische Bandbreite der Bildungsangebote:

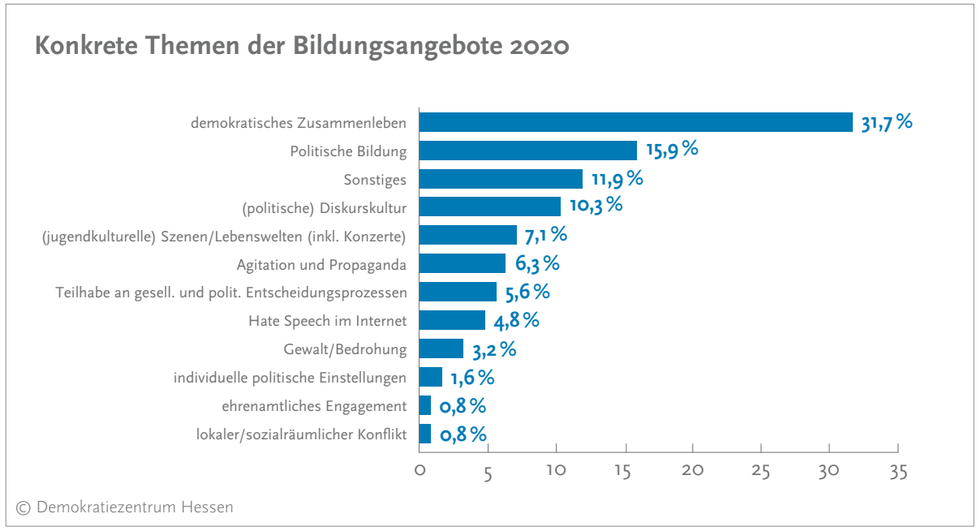



**Abbildung 12: Themen der Bildungsangebote 2020 (N= 126, Mehrfachnennungen möglich)**

Bei den Zielgruppen der Bildungsveranstaltungen haben 2020 Personen aus zivilgesellschaftlichen Initiativen die noch 2019 größte Zielgruppe der Schüler*innen und Studierenden an der Spitze abgelöst, die aber mit 14,7 % auch während der Pandemie noch eine der größten Zielgruppen geblieben ist. Dass die Angebote vor allem aus dem pädagogischen Bereich, also von pädagogischen Fachkräften, Mitarbeiter*innen der Kinder-und Jugendhilfe und sonstiger pädagogischer Einrichtungen, wahrgenommen werden, blieb auch im letzten Jahr unverändert, siehe folgende Tabelle:

**Abbildung 13: Zielgruppen der Bildungsveranstaltungen 2020 (N = 143, Mehrfachnennungen möglich)**

## 3.2.3 Regionale Verteilung nach Landkreisen

Die Regionalstelle Südhessen hat 2020 landkreisübergreifend und an der Bergstraße viele Fortbildungen durchgeführt, ebenso war die „Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik“ (DeGeDe) mit analogen und Online-Veranstaltungen landkreisübergreifend aktiv. Im Kreis Marburg-Biedenkopf gab es mit 12 Bildungsangeboten vergleichsweise nur einen geringen Rückgang; dort waren vorwiegend die freien Berater*innen und die pädagogische Fachstelle Rechtsextremismus „Rote Linie“ tätig, ebenso wie im Schwalm-Eder-Kreis.

Die folgende Landkarte der Verteilung der Bildungs- und Informationsangebote 2020 zeigt, dass hessenweit nahezu flächendeckend solche Maßnahmen nachgefragt wurden – ergänzt durch die zahlreichen, hier nicht aufgeführten Projekte der 32 hessischen „Partnerschaften für Demokratie“:





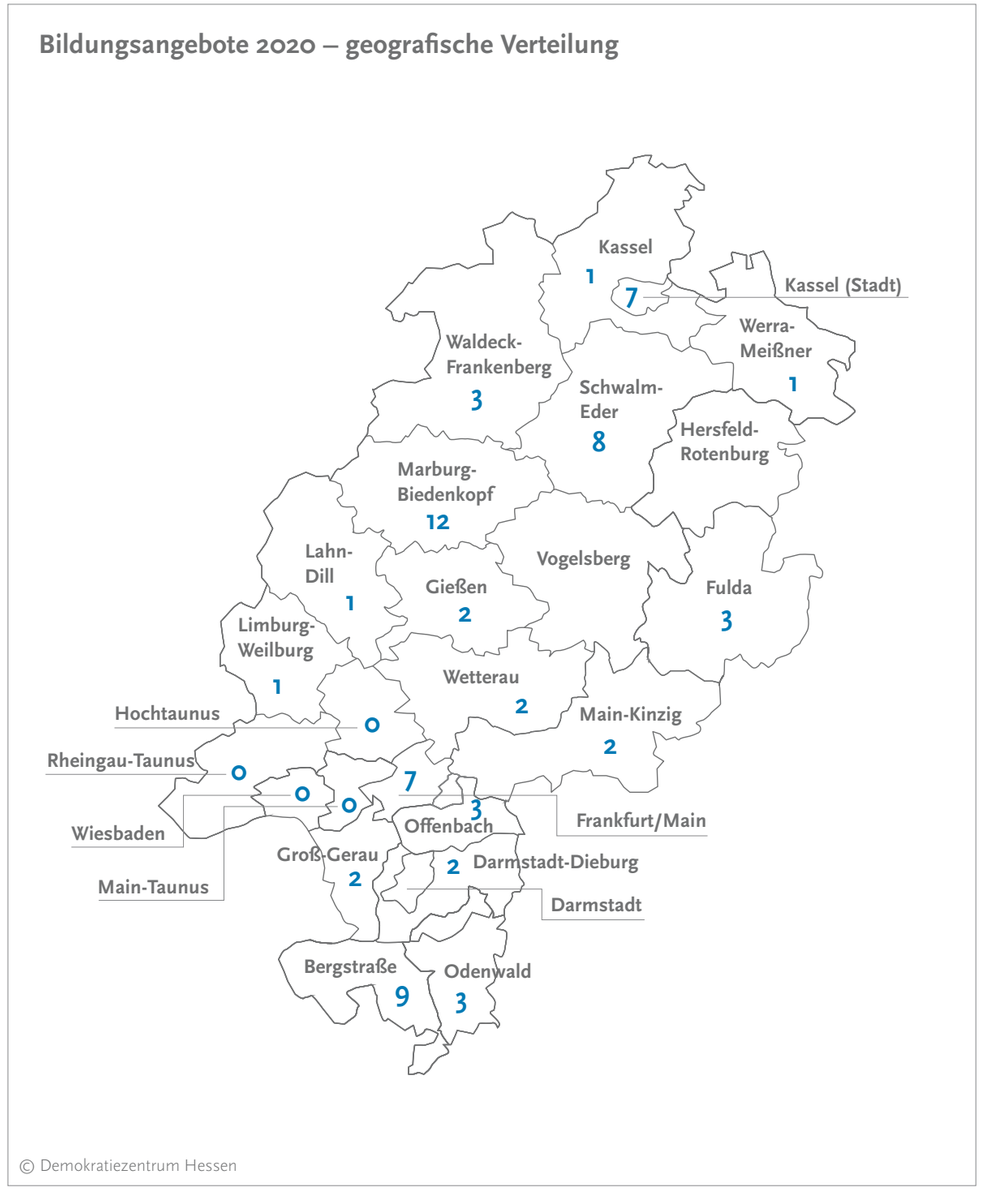



**Abbildung 14: Verteilung der Bildungs- und Informationsveranstaltungen nach Landkreisen (absolute Zahlen); 21 Angebote fanden außerdem landkreisübergreifend statt, und einem Angebot wurde kein Landkreis zugeordnet.**

# 4. ENTSETZEN UND ENGAGEMENT: HANAU UND DIE FOLGEN

## Nach dem Anschlag im Februar 2020: viele Hilfen, aber auch zahlreiche offene Fragen

Der 19. Februar 2020 markiert eine Zäsur in der deutschen Rechtsextremismus-Geschichte: An diesem Tag ermordete ein rechtsextremen Ideologien anhängender, psychisch kranker Mann offenkundig aus rassistischen Motiven bei einem Anschlag in Hanau neun Menschen aus Hanau – alle mit Migrationshintergrund; danach erschoss der Täter seine Mutter und sich selbst. Die Morde erschütterten Hessen und ganz Deutschland und hinterließen Entsetzen, Trauer, Wut und Ohnmacht – und viele Fragen.
Wir haben unsere Kolleginnen und Kollegen der „Partnerschaft für Demokratie“ Hanau im Projekt „Mach mit. Demokratie (er)leben Hanau“ gebeten, aus ihrer Sicht die Ereignisse damals und den Umgang damit in Hanau sowie die damit verbundenen Herausforderungen und Hoffnungen in einer Art Zwischenbilanz zu schildern.

Was ist seit dem Anschlag in Hanau geschehen? Wie ist die „Aufarbeitung“ bislang gelungen? Welche Initiativen wurden angeschoben und konkret realisiert? Welche Angebote gab und gibt es für Hinterbliebene und Betroffene? Welche Schwierigkeiten und Herausforderungen ergaben und ergeben sich? Wo gibt es Kritik? Wo gibt es sichtbare Erfolge? Welche Lehren können wir ziehen? Und welche weiteren Pläne gibt es in Hanau zur Abwehr von Extremismus und Stärkung der Demokratie in Zukunft?
Hier ihr Bericht aus der Praxis – zusammengestellt von Anna Jagust, Leitung Institut für Familienbildung, AWO – Stadtverband Hanau e. V., der „Partnerschaft für Demokratie“ Hanau im Projekt „Mach mit. Demokratie (er)leben Hanau“:

## Was ist seit dem Anschlag in Hanau geschehen?

*Seit den 19. Februar 2020 sind über das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ zahlreiche großartige Projekte als Reaktion auf den schrecklichen Anschlag realisiert worden.*
*Die Stadt Hanau hat von Anfang an zusammen mit der externen Koordinierungs- und Fachstelle, die bei der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Hanau angesiedelt ist, zahlreiche Projekte aus den Bereichen Jugend und Zivilgesellschaft gefördert. Insbesondere die Vereine, die sich nach dem 19. Februar gegründet haben, wie das „Institut für Toleranz und Zivilcourage – 19. Februar Hanau e. V.“ und die „Initiative 19. Februar“ sowie die „Bildungsinitiative Ferhat Unvar“ wurden von Anfang an konzeptionell und finanziell über „Demokratie leben!“ vor Ort unterstützt.*

mach mit!
DEMOKRATIE (ER)LEBEN IN HANAU

*Vor allem war uns hier wichtig, den Opferfamilien und Betroffenen in den „Demokratie leben!“-Projekten Handlungsmöglichkeiten zu ermöglichen sowie ihre Opferperspektive mit einzubeziehen.*
*Zudem ist das federführende Amt seit dem 1. Januar 2021 mit Andreas Jäger neu besetzt, der seit dem 1. Juli 2020 auch als Opferbeauftragte der Stadt Hanau tätig ist und in nahezu täglichem Austausch mit den Familien steht.*

## Welche Initiativen wurden angeschoben und konkret realisiert?

*Kurz nach dem Anschlag wurden die „Initiative 19. Februar“ und das „Institut für Toleranz und Zivilcourage – 19. Februar Hanau e. V.“ ins Leben gerufen.*

*Im November 2020 kam noch die „Bildungsinitiative Ferhat Unvar“ hinzu. Alle drei Vereine setzen sich für die Bedürfnisse der Familien ein.*

## Welche Angebote gab und gibt es für Hinterbliebene und Betroffene?

*Innerhalb kurzer Zeit wurde eine Opferberatungsstelle und Koordination für die Familien und Angehörigen von der Stadt Hanau eingerichtet. Dr. Maria Haas-Weber, Vorsitzende des Hanauer Ärztevereins, und Dr. Silke Hoffmann-Bär, Leiterin der Stabsstelle Gesundheit der Stadt Hanau, sind als Opferbeauftragte der Stadt Hanau in dieser „Koordinierungsstelle Angehörige“ eingestellt worden. Die Sorgen und Nöte der Angehörigen der Ermordeten und Verletzten haben von Anfang an hohe Priorität für die Stadt Hanau. Die Stadt Hanau will sichergehen, dass sie immer nach den wirklichen Bedürfnissen der Angehörigen handelt. Die Opferbeauftragten der Stadt Hanau waren und sind bis heute wichtige Ansprechpartner für die Familien.*

*Maßgeblich unterstützt werden die beiden Ärztinnen von Robert Erkan, der die Funktion des Leiters „Koordinierungsstelle Angehörige“ übernommen hat. Der zertifizierte Mediator und Hanauer Stadtverordneter ist auch Mitglied des Ausländerbeirats der Stadt Hanau. Er übernimmt gemeinsam mit den zwölf weiteren Beiratsmitgliedern eine koordinative und vermittelnde Funktion in Richtung der Familien.*

*Des Weiteren gibt es von der „Initiative 19. Februar“ einen „Erinnerungsraum“, wo sich die Familien immer treffen können: „140 Quadratmeter der Solidarität, des Austauschs und der Unterstützung“, wie die Initiative es selbst formuliert.*

## Wie ist die „Aufarbeitung“ bislang gelungen, welche Schwierigkeiten gibt es?

*Coronabedingt ist es sehr schwer, die Aufarbeitung voranzutreiben. Die Pandemie hat die Möglichkeit des Verarbeitens für die Bürgerinnen und Bürger deutlich gebremst. Gleichzeitig werden die Forderungen nach einer lückenlosen Aufklärung immer lauter. Auch wenn sich die Angehörigen durch die Treffen mit dem Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier zum Jahrestag des Attentats respektiert fühlen, ist dennoch viel Vertrauen verloren gegangen in Hanau. Insbesondere etliche Bürgerinnen und Bürger mit Migrationsgeschichte blicken seit einem Jahr nicht mehr unbefangen auf das lokale Gemeinwesen und die öffentlichen Institutionen. Viele Bürgerinnen und Bürger beklagen einen Vertrauensverlust, vor allem gegenüber der Hanauer Polizei, den auch heute noch viele Angehörige und Freunde der Opfer so empfinden.*

*Anlässlich der 2. Demokratiekonferenz der PfD Hanau am 17.12.2020 wurde das Projekt „Demokratie (er-)leben Hanau – der Film“ vorgestellt, der sich in einzelnen Interviews auch mit der Aufarbeitung der Geschehnisse in Hanau und notwendigen Konsequenzen beschäftigt. Denn Rassismus und rechter Gewalt muss dringend etwas entgegengesetzt werden – viele Junge Menschen sehen das so und wollen sich deshalb engagieren. Doch worauf kommt es dabei an? Was wünschen sich betroffene Jugendliche rechter Gewalt? Welche Visionen und Antworten muss es in Hanau geben? Und: Wie kann zivilgesellschaftlicher Zusammenhalt noch stärker werden? Das 35-minütige Video (siehe › https://www.demokratie-leben-hanau.de/projekte/projekte-2020/47-demokratie-er-leben-hanau-der-film) versucht unter dem Motto „19. Februar 2020 – auch ein Anschlag auf die Jugendkultur“ mit Interviewpartnern aus der Jugendkultur, Politik und Stadtgesellschaft diesen Fragen nachzugehen und Antworten zu finden.*

**Große Anteilnahme der Hanauer Bevölkerung bei der Mahnwachenveranstaltung am 20. Februar 2020. Foto: Stadt Hanau / Güzin Langner**

## Welche weiteren Pläne gibt es in Hanau zur Abwehr von Extremismus und Stärkung der Demokratie in Zukunft?

*Zur dauerhaften mahnenden Erinnerung hat die Stadt Hanau bundes- und europaweit einen Wettbewerb ausgeschrieben, mit dem ein Kunstdenkmal für die Opfer des Anschlags vom 19. Februar 2020, unter der Beteiligung der Opferfamilien, zeitnah entstehen soll.*





*Des Weiteren beschlossen der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung im September 2020 die Gründung eines lokalen „Zentrums für Demokratie und Vielfalt“ (ZDV). Seitdem arbeitet eine Planungsgruppe am inhaltlichen und organisatorischen Aufbau des Zentrums. Das ZDV wird ein offenes Haus, in dem bestehende Formate wie die Programme „WIR – Vielfalt und Teilhabe“ und „Demokratie leben!“ angeboten und neue entwickelt werden. Weitere Aufgabe der Einrichtung ist es, das Zusammenleben zu fördern, um Demokratie zu erklären und sie erlebbar zu machen. Dazu soll es auch Kooperationen mit den politischen Gremien geben. Zudem sollen im „Zentrum für Demokratie und Vielfalt“ Synergien zwischen den verschiedenen Förderprogrammen genutzt und Bürgerbeteiligung organisiert werden. „Es geht um nicht weniger als darum, unsere Demokratie zu verteidigen – gegen Attentäter und Terroristen. Wir müssen und werden Zeichen setzen gegen Ausgrenzung und Intoleranz und für ein friedliches Miteinander, für Toleranz, Respekt und Vielfalt“, sagt Oberbürgermeister Claus Kaminsky dazu.*

*Der Magistrat wurde beauftragt, geeignete Räume für das „Zentrum für Demokratie und Vielfalt“ anzumieten sowie – unter der Federführung der Fachstelle Vielfalt – eine Planungsgruppe zum Aufbau des ZDV einzurichten. Die Finanzierung erfolgt durch Mittel der Stadt Hanau und Förderprogramme des Bundes und des Landes. Zwischenzeitlich ist sogar geplant, statt der Anmietung eine eigene Immobilie für das ZDV in der Innenstadt zu erwerben Das Haus liegt zwischen den beiden Tatorten des rassistischen Anschlags vom 19. Februar 2020 in der Nähe des ersten Tatorts am Heumarkt und soll ein Ort der Begegnungen, Beratung und Bildung sein.*

*Die folgende Tabelle zeigt abschließend eine Auswahl der genehmigten Projekte der „Partnerschaft für Demokratie“ Hanau aus dem Jahr 2020 und belegt die große Bandbreite des Engagements vor Ort; nähere Informationen auf der Homepage*
› *www.demokratie-leben-hanau.de*

| Projektname | Einreicher / Träger |
|---|---|
| Zukunft der Geschichte | Förderverein der VHS Hanau e. V. |
| Queerer Jugendtreff | Queer-Hanau e. V. |
| IDAHOBIT | AIDS-Hilfe Hanau und MKK e. V. |
| Demokratie braucht Erinnerung | VVN-BdA Main Kinzig |
| Vielfalt künstlerisch erleben | Ev. Kirchengemeinde |
| Hanau steht zusammen – kollektives Gedenken der Opfer vom 19. Februar | Institut für Toleranz und Zivilcourage – 19. Februar Hanau e. V. |
| Erinnern heißt verändern | Lückenlos e. V. |
| Judentum Digital | Jüdische Gemeinde Hanau |
| Veranstaltungsreihe gegen Rassismus und Diskriminierung | VVN-BdA Main Kinzig |
| Sport & Kunst verbinden – aus Fremden werden Freund*innen | Ringerclub 1988 e. V. Sportverein |
| Digitalkonferenz „2020 verstehen – 2021 gestalten“ | AWO Stadtverband Hanau e. V. |
| Die Kraft einer Stadt – #wir sind Hanau | Jüdisch Chassidische Kultusgemeinde Breslev |
| Hanau steht zusammen – Zusammenleben (neu-)gestalten | Institut für Toleranz und Zivilcourage – 19. Februar Hanau e. V. |
| Empowerment und Erfahrungssicherung | Lückenlos e. V. |
| Empowerment und Erinnerungsarbeit | Lückenlos e. V. |
| Jugendforum Gon Round in Circles | Kulturzentrum Pumpstation e. V. |
| Jugendforum Lamboypark | Katholische Kirchengemeinde Heilig Geist |
| Jugendforum Empowerment gegen Rassismus | Lückenlos e. V. |

# 5. AUS DER PRAXIS



Das folgende Kapitel gibt exemplarisch Einblicke in die Arbeit von Netzwerkmitgliedern und -partnern vor Ort und beleuchtet die Aktivitäten im Jahr 2020, in dem die Corona-Pandemie und ihre Folgen auch die Arbeit im Beratungsnetzwerk und seiner Partnern stark bestimmten, aus einem jeweils spezifischen und subjektiven Blick. Die Berichte stellen die konkrete Sicht aus der Alltagspraxis in den Vordergrund und geben einen anschaulichen Eindruck von der Vielfalt der täglichen Arbeit vieler engagierter Menschen vor Ort in Hessen für unsere Demokratie und gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit.

## 5.1 Mobiles Beratungsteam Hessen (MBT) – Regionalstelle Ost-/Nordhessen des Beratungsnetzwerks Hessen

*Im Jahr 2020 wurde die Arbeit des Mobilen Beratungsteams (MBT) Hessen in Kassel natürlich stark von Corona geprägt. Da ein persönlicher Austausch in Präsenz mit Beratungsnehmenden über Monate nicht stattfinden konnte, wurden viele Beratungsgespräche, Vorträge und Fortbildungen digital durchgeführt. Die Vorteile der persönlichen Begegnungen gingen zwar besonders gegen Ende des Jahres verloren, jedoch konnten Beratungsnehmer*innen uns nach wie vor kontaktieren und Unterstützung in Anspruch nehmen. Vereine, Gemeinden und Einzelpersonen haben Angebote, die normalerweise in Präsenz stattgefunden hätten, online wahrgenommen, und die Resonanz war überwiegend positiv.*

*Zusätzlich zu den Bemühungen, die personennahe Arbeit des MBTs fortzuführen, lag ein wichtiger Fokus auf dem Prozess um den Mord am Regierungspräsidenten Walter Lübcke und dem Mordversuch an Ahmed I.: Stephan Ernst wurde als Hauptangeklagter zu einer lebenslänglichen Haft wegen Mordes verurteilt. Die Anklage wegen des Mordversuches an Ahmed I. wurde fallengelassen. Markus H., der wegen Beihilfe angeklagt war, wurde lediglich wegen illegalen Waffenbesitzes zu einer Bewährungsstrafe verurteilt. Das MBT hat das ganze Jahr über den Prozess am Oberlandesgericht Frankfurt nah und intensiv mitbegleitet. Angestoßen von dem Schock über den Mord ist das Bewusstsein für Rechtsextremismus in der Region weiter gewachsen. In vielen Beratungen wurde darauf Bezug genommen und als Motivation für eigenes Engagement genannt.*

*Auch in Nord- und Osthessen gab es seit April 2020, wie überall in der Bundesrepublik, Proteste gegen die Corona-Maßnahmen aus diffusen Spektren, die vorher entweder politisch nicht oder nur am Rande in Erscheinung getreten waren. In Kassel sind zwei Spektren organisatorisch vertreten: Während eine kleine Gruppe (10 bis 20 Personen) regelmäßig im öffentlichen Raum gegen die Corona-Maßnahmen meditiert, versteht sich ein anderer Personenkreis als Ortsgruppe von „Querdenken“. Bei einer der ersten Kundgebungen im April 2020 trat am offenen*

**An einem Balkon in Kassel hängt ein werbender Hinweis auf die Verschwörungsbewegung von QAnon. Deren Leitspruch lautet „Where we go one, we go all“ – sinngemäß: „Einer für alle, alle für einen“, was die kryptische Buchstabenkombination darunter ausdrücken soll.**
**Foto: MBT Kassel**

*Mikrofon auch ein Vorstandsmitglied der AfD auf, der zu Einigkeit aufrief. Dafür bekam er zwar weniger Applaus als andere, die z. B. von „Zwangsverchippung“ durch Bill Gates sprachen oder andere verschwörungstheoretische Aussagen trafen.*

*Die Weigerung der Protestbewegung, sich nach rechts abzugrenzen, war von Anbeginn der Proteste gesetzt, und eine Distanzierung z. B. von antisemitischen Inhalten (etwa Shirts mit Judenstern) war auch in der Folge kein Thema von „Querdenken“ in Kassel. Zu einiger Bekanntheit gelangte „Jana aus Kassel“, die sich bei einer Kundgebung in Hannover mit Sophie Scholl verglich, weil sie am Tag zuvor eine eigene Demo in Kassel angemeldet hatte. Aber wie in der Bewegung insgesamt war auch hier kaum ernsthaft politisches Engagement mit politischen Forderungen zu beobachten, außer gegen die Maßnahmen und für eine abstrakte Freiheit zu sein und sich im Widerstand zu wähnen.*

*Extrem rechte Akteure tauchten außer in Fulda (Vertreter*innen der Identitären Bewegung) kaum auf, sondern diese fuhren lieber zu den großen Protesten, zu denen in der Szene mobilisiert worden war. Einzelne Versuche, in Kreisstädten Kundgebungen zu etablieren, scheiterten mehr oder minder kläglich an mangelnder Beteiligung oder blieben auf ökologisch-verschwörungstheoretische Kreise ohne großen Zulauf beschränkt. Auch wenn dieses Spektrum kaum nachhaltig politisch relevant sein dürfte, beobachtet das MBT mit Sorge die Normalisierung der abstrusesten Inhalte und „Quellen“.*

*Großes Aufsehen erregte ein Immobilienerwerb im äußersten Norden Hessens durch einen langjährig aktiven, bundesweit bekannten Rechtsextremisten, der eine ehemalige Geflüchtetenunterkunft als Wohnprojekt und Tagungsort nutzen will.*

*Im Herbst erfuhr das MBT, dass unsere Arbeit mit dem zum ersten Mal vergebenen Dr. Walter-Lübcke-Demokratiepreis des Landes Hessen ausgezeichnet wird. Die Übergabe soll wegen der Pandemie im Jahr 2021 nachgeholt werden.*

*Internet: › http://www.mbt-hessen.org/*

*Elona Abraha und Christopher Vogel*
*(MBT Kassel, Regionalstelle Nord-/Osthessen*
*des Beratungsnetzwerks Hessen)*

## 5.2 Haus am Maiberg: Regionalstelle Süd des Beratungsnetzwerks Hessen

HAUS AM MAIBERG
POLITISCHE & SOZIALE BILDUNG

*Die Organisation und Durchführung der Bildungs- und Beratungsangebote unserer Regionalstelle des Beratungsnetzwerks Hessen unterlagen im zurückliegenden Jahr besonders den wechselnden Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie. Über weite Zeiträume konnten Bildung und Beratung nur digital stattfinden, dazwischen gab es immer wieder Phasen mit mehr Präsenz im Tagungshaus, dem Gemeinwesen und in Schulen.*

*Nach einem anfänglichen „Beinahe“-Stillstand unserer Arbeit konnten wir etwa ab Mitte des Jahres 2020 auch digitale Räume erobern, notwendige Kompetenzen dafür erwerben und neue kreative Formen der Zusammenarbeit erproben. Dabei mussten wir aber auch feststellen, dass die digitale Arbeit persönliche Begegnung und Beratung nicht ersetzen kann.*
*Inhaltlich beschäftigten wir uns ab dem zweiten Quartal 2020 im Schwerpunkt mit Verschwörungserzählungen. Insgesamt konnten wir über drei Bildungsveranstaltungen und mehrere Beratungsanfragen sowie einer „Corona-Telefon-Hotline“ in der Vorweihnachtszeit unser Profil stärken. Darüber hinaus stiegen wir im Berichtsjahr verstärkt in die Beratung von Kommunalpolitiker*innen ein, die zunehmend Zielscheibe von Hassrede, Beleidigung und Verleumdung wurden – nicht nur, aber auch im Zusammenhang mit ihrer Verantwortung für beschlossene Corona-Maßnahmen. Dadurch gelang uns auch die weitere Erschließung des Odenwalds.*
*In den Zusammenhang mit den rassistischen Vorfällen in den USA und der Black-Lives-Matter-Bewegung passten unsere Bildungsangebote zu „Critical Whiteness“, „Postkolonialismus“ und „Empowerment für Frauen mit Flucht- und Migrationsbiographie“. Weitere Bildungsangebote zu unterschiedlichen Ideologien der Ungleichwertigkeit konnten unsere Beratung von Mulitplikator*innen im Umgang damit sinnvoll ergänzen.*

***Unsere „Highlights“ in 2020***

- *„2-Meter-Abstand“ – ein Projekt zu den positiven und demokratiefördernden Aspekten der Pandemie*
- *„trans*-Perspektiven in Bildung und Beratung“ – ein hybrider Fachtag im Darmstädter Forst zu Geschlechtervielfalt*
- *Leitbildentwicklung mit einem Team aus der Sozial- und Wohnberatung (aufgrund rassistischer Einstellungen eines Mitarbeiters)*

***Ausblick***
*Der öffentliche Diskurs über die Gefahren von rechtem Extremismus ist durch die Anschläge in Hanau und im Besonderen durch den Mord an Walter Lübcke mehr in den Fokus gerückt. Das Bewusstsein für rassistische, menschenverachtende und demokratiefeindliche Worte und Taten schlägt sich in leicht steigenden Fallzahlen nieder. Für die Bereitschaft, Beratung in Anspruch zu nehmen, gibt es mehr Verständnis. Wir sind zuversichtlich, dass wir mit unserer Präsenz vor Ort, dem zunehmenden Bekanntheitsgrad, der regelmäßigen Berichterstattung sowie den flankierenden Bildungsmaßnahmen auch im Jahr 2021 zielgerichtet den rechten Ideologen entgegentreten können. Wir sehen eine Notwendigkeit zu mehr politischer Bildungsarbeit, die den Dialog fördert, Diskurse über Wertvorstellungen anstößt und begleitet, Demokratie erfahrbar macht und eine Auseinandersetzung mit demokratischen Grundprinzipien ermöglicht.*

*Internet: › https://www.regionalstelle-sued.de/*
*und › http://www.haus-am-maiberg.de/*

*Susanne Kolb (Haus am Maiberg, Heppenheim,*
*Regionalstelle Süd des Beratungsnetzwerks Hessen)*

**Improvisation und Kreativität waren 2020 besonders gefragt: Aufgrund der Cocona-Pandemie konnten Workshops wie hier der zu „trans*-Perspekiven in Bildung und Beratung“ im Darmstädter Forst zu Geschlechtervielfalt nicht in geschlossenen Räumen oder auch nur digital stattfinden.**
**Foto: Regionalstelle Süd des Beratungsnetzwerk Hessen.**

# 5.3 „response.“ – Beratungsstelle für Betroffene von rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt

response.
Beratung für Betroffene von rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt
Ein Angebot der Bildungsstätte Anne Frank

*Das Jahr 2020 war eines der herausforderndsten seit Gründung von „response“, der Beratungsstelle für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Hessen. Im vergangenen Jahr wurden 152 neue Beratungen begonnen.*

*Zu Beginn des Jahres startete unsere Meldestelle „hessenschauthin.de“. Sie bietet die Möglichkeit, rechte und rassistische Taten anonym über ein Online-Formular zu melden und anschließend bei Bedarf Beratung in Anspruch zu nehmen. Damit möchten wir das Ausmaß rechter Gewalt in Hessen sichtbarer machen.*

*Einen Monat später stellte der rechtsterroristische Anschlag vom 19. Februar in Hanau unsere Arbeit vor viele Herausforderungen. Wir waren gelähmt, schockiert und mussten dennoch handeln, um den Betroffenen des Anschlags zur Seite zu stehen. Die Folgen des Anschlags werden unsere Beratung über viele Jahre beschäftigen, wie die Erfahrung von Beratungsstellen in anderen Bundesländern nach Anschlägen zeigt. Gemeinsam mit den Angehörigen trauern wir um die Getöteten: Gökhan Gültekin, Sedat Gürbüz, Said Nesar Hashemi, Mercedes Kierpacz, Hamza Kurtović, Vili Viorel Păun, Fatih Saraçoğlu, Ferhat Unvar, Kaloyan Velkov.*

**Trauer um die neun getöteten Mitbürger/innen des Anschlags von Hanau im Februar 2002. Foto: „response“**

*Insgesamt hat „response“ seit Ende Februar 2020 63 Beratungen im Kontext des Anschlags in Hanau aufgenommen. Dazu gehören Angehörige der Todesopfer, schwerverletzt und unverletzt Überlebende, Augenzeug:innen, Ersthelfer:innen, beste Freund:innen der Todesopfer, Ladenbesitzer:innen und mehr. In den Beratungen geht es um Trauer, existenzielle Nöte, Wohnortwechsel aufgrund der Nähe zum Tatort, gesundheitliche Versorgung und Traumata, Lebensperspektiven, Entschädigungen, sozialrechtliche Fragen, Nebenklage, politische Aufklärung und viele Themen mehr. Dazu kam die Vernetzung vor Ort, z. B. mit dem Jugendzentrum in Kesselstadt, der Initiative 19. Februar oder mit der Stadt Hanau in vielen Arbeitskreisen. Vier Wochen nach dem Anschlag erschwerte die beginnende Corona-Pandemie die Arbeit enorm. Das Beratungsangebot musste um Telefon- und Onlineberatung erweitert werden.*

*Hanau war und wird kein Einzelfall bleiben, und die Ideologien des Attentäters von Hanau finden sich in vielen der Meldungen auf „hessenschauthin.de“ und unseren hessenweiten Beratungen wieder. „response“ beobachtet mit Sorge eine Zunahme schwerer Fälle in Hessen. Beispielsweise wurde im Juni ein Taxifahrer in Kassel rassistisch beleidigt und mit einem Messer in den Hals gestochen. Er überlebte schwer verletzt. Wir haben im Jahr 2020 insgesamt 302 rechte und rassistische Vorfälle gezählt. 184 davon wurden in fast allen Landkreisen und kreisfreien Städten Hessens dokumentiert – darunter körperliche Angriffe, Beleidigungen und Bedrohungen, psychische Gewalt sowie politisch motivierte Sachbeschädigungen. 118 Vorfälle wurden anonym gemeldet.*

*Mit einer Plakatkampagne für das Jahr 2021 wollen wir verstärkt auf die Meldestelle und unser Beratungsangebot aufmerksam machen.*

*Internet:* › *https://response-hessen.de/*
*Infos zur Kampagne „Hessen schaut hin“:*
› *https://hessenschauthin.de/*

*Roman Jeltsch und Henrieke Erchinger, „response. – Beratung für Betroffene von rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt“ der Bildungsstätte Anne Frank*





# 5.4 „Rote Linie“ – Pädagogische Fachstelle Rechtsextremismus

rote linie
Pädagogische Fachstelle Rechtsextremismus

*Das Jahr 2020 war für das Team der „Roten Linie“ – Pädagogische Fachstelle Rechtsextremismus ein Jahr der Veränderungen. Dies zunächst in personeller Hinsicht, da vier von sechs Personalstellen nach und nach neu besetzt wurden. Ebenfalls war die Beratungs- und Präventionsarbeit 2020 aufgrund der Covid-19-Pandemie vor besondere Herausforderungen gestellt. Nahezu alle Veranstaltungen im schulischen Bereich bis zu den Sommerferien wurden abgesagt. Im Beratungsbereich fiel der Rückgang geringer aus.*

*Die Umstellung auf Online-Formate im Präventionsbereich, aber auch in der Beratung war sicherlich hilfreich, doch nicht jede Institution oder Zielgruppe verfügt über die entsprechenden Voraussetzungen, und die persönliche Begegnung bleibt für die Reflexion des eigenen Handelns und der eigenen Haltung bedeutsam.*

***Fallzahlen weiterhin auf hohem Niveau***
*Im Bereich der Distanzierungshilfen (Beratung, Coaching, Einzelfallhilfen) war die „Rote Linie“ 2020 in 38 (im Vorjahr: 51) Fällen aktiv, in der Bildungs- und Präventionsarbeit in 29 (2020: 59). Ohne die zahlreichen Absagen im Frühjahr und zum Jahresende hin wäre ein ähnliches Niveau wie in den Vorjahren erreicht worden, denn es handelt sich nicht um einen nachlassenden Bedarf.*
*Die landesweite Ausrichtung blieb erhalten und die regionale Schwerpunktbildung in Mittelhessen wurde weiter umgesetzt (20 Fälle).*

**Stand der „Roten Linie“ bei einer Veranstaltung in Fritzlar 2020. Foto: Rote Linie – Pädagogische Fachstelle Rechtsextremismus**

*Erreicht wurden vor allem Fachkräfte der Jugendhilfe, aus Ämtern und auch der Bewährungshilfe, Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter*innen an allgemeinbildenden und Berufsschulen, Eltern und Angehörige.*

*Auch der direkte Kontakt zu rechtsaffinen jungen Menschen wurde 2020 gesucht. So konnten einzelne junge Menschen unter Beachtung der Hygieneregeln begleitet werden.*
*Es wurden 29 Veranstaltungen (Fortbildungen, Workshops, Vorträge etc.) durchgeführt. Bei Erwachsenen haben Fragen der Haltung, der Beziehung und der Kommunikation für einen fördernden und kritischen Umgang mit rechtsextrem affinen Jugendlichen eine große Rolle gespielt. Die Thematik „Hate Speech/soziale Medien“ ist weiterhin ein häufiger Anlass für Beratung und auch für die Anfrage von Veranstaltungen: verbotene Symbole, diskriminierende Anfeindungen oder rechtsextreme Botschaften oder Fotos.*

***Neue Schwerpunkte und Tätigkeitsfelder***
*Wie angestrebt, hat sich die „Rote Linie“ verstärkt dem Phänomenbereich „Reichsbürger und Selbstverwalter“ sowie im Jahresverlauf den noch unabgeschlossenen Formierungsprozessen rund um Querdenker-Demonstrationen und Verschwörungsmythen zugewandt. Hier entwickelt sich aus einer mitunter zunächst kritischen Haltung auch ein zunehmend systemdistanziertes bis zu systemfeindliches Potenzial. Hieraus resultiert eine Reihe von Beratungsfällen bis hin zu ausstiegsmotivierenden Zugängen sowie Präventionsveranstaltungen.*

*Neu entwickelt wurde ein Gruppenkonzept, insbesondere, wenn Gruppen an Schulen oder in Kommunen auftreten. Dieses Angebot kann (und wird) die bestehenden Einzelfallhilfen sinnvoll ergänzen.*

*Die inhaltliche Erweiterung betrifft insbesondere das Feld „Reichsbürger“ und die sich aktuell formierenden Mischszenen sowie Verschwörungsmythen, die in der aktuellen gesellschaftlichen Situation und weltpolitischen Lage ein günstiges Moment haben.*

*Inhaltlich neu und spannend war 2020 auch die Thematisierung von Kindeswohlgefährdung im Kontext Rechtsextremismus.*

***Ein konkretes Beratungsfallbeispiel aus der Praxis***
*Eine eher ungewöhnliche Konstellation war die Beratung eines jungen Mannes, der sich von der Reichsbürgerszene distanzieren, aber nicht mit staatlichen Stellen zusammenarbeiten wollte. Als Kernelement der sozialpädagogischen Unterstützung in einem anderen Bundesland wurde das Ziel formuliert, wieder über eine Meldeadresse zu verfügen – und dabei die entwickelte Systemdistanz (negative Haltungen und Konflikte mit Ämtern) zu reduzieren. Letztlich konnten Wohnungs- und Arbeitsplatzsuche erfolgreich abgeschlossen und auch die notwendigen Verwaltungswege erfolgreich absolviert werden. Dies bot die Basis für eine inhaltliche Öffnung und den Vertrauensaufbau, sodass eine Vermittlung an das staatliche Aussteigerprogramm des Bundeslandes erfolgreich war.*

***Fazit und Ausblick***
*Es besteht unter Jugendlichen ein Entfremdungs- und Mobilisierungspotenzial, wo politische Entfremdungserfahrungen zunehmen oder sich Konflikte aufgrund von Interessensunterschieden entladen (können). Jugendliche werden seitens der Politik, aber auch seitens der Jugendarbeit derzeit nur unzureichend adressiert (und noch weniger erreicht), obgleich deren notwendige Entfaltungsräume beschnitten werden und sich Zukunftsaussichten je nach gesellschaftlichem Status eintrüben. Diese Teilgruppen „demokratisch“ zu binden, ist eine Herausforderung.*

*Hate Speech und Verschwörungsmythen haben erneut Hochkonjunktur, entsprechende Inhalte und „Freundeskreise“ sind sichtbarer denn je, zugleich finden derzeit Absetzbewegungen in „eigene“ Netzwerke und Plattformen statt.*

*Internet:* ❯ *https://www.rote-linie.net/*

*Torsten Niebling, „Rote Linie“ – Pädagogische Fachstelle Rechtsextremismus*





# 5.5 „Jetzt! e. V.“ – Verein für Beratung, Coaching und Bildung – aktiv für Demokratie

Der Verein „Jetzt! e. V.“ wurde 2017 von freiberuflich tätigen Beraterinnen und Beratern, die nicht in die Organisation eines Trägers eingebunden sind, gegründet und ist seit 2018 offiziell Mitglied des Beratungsnetzwerks Hessen. Die meisten Mitglieder des Vereins „Jetzt!“ kennen das Beratungsnetzwerk Hessen seit vielen Jahren und sind für alle Themen der mobilen Beratung wichtige und kompetente Ansprechpartner, die vor allem in Mittel- und Südhessen aktiv sind. Mitte 2021 soll „Jetzt“ e. V.“ neuer Träger der Regionalstelle Süd des Beratungsnetzwerks Hessen werden.

***Über uns***
*Wir kennen uns seit vielen Jahren und haben bereits an vielen Orten und Stellen in Hessen zusammengearbeitet, Prozesse begleitet, für Verständigung und Ausgleich gesorgt. Alles, was zu den Aufgaben von Berater*innen gehört.*

***Die Aufstellung***
*Unsere Klient*innen und Ratsuchenden kamen 2020 u.a. aus Politik, Verwaltungen, Vereinen und Schulen. In passgenauen Beratungskonstellationen standen wir ihnen zur Seite. Besonders geprägt haben das vergangene Jahr die rassistischen Morde in Hanau.*

***Unterwegs in Hessen***
*Kurt Tucholsky sagte einst „Umwege erweitern die Ortskenntnis“ – und die will erworben sein: Wir sind üblicherweise viel im Flächenland Hessen unterwegs und praktizieren so „Mobile Beratung“. Wir sind mit unserer Beratung immer „nah dran“ (auch wenn das Drumherum in vorigen Jahr und immer noch aktuell Abstand erfordert) – sei es im Wohnzimmer, zum Beispiel von ehrenamtlichen Vereinsvorsitzenden, oder bei Menschen, die sich für den Sport einsetzen oder in anderer Weise für die Gesellschaft engagieren. In 2020 waren wir gefordert, kreative Lösungen zu finden, um weiterhin mobil beraten und trotz Corona unsere Beratungen durchführen zu können. Wir sattelten also auf Online-Beratungen um.*
*Im Jahr 2020 trafen wir auf Politiker*innen, deren Leidensdruck durch (öffentliche) Beschimpfungen und Nachstellungen („Sind die Reifen noch dran?“) zunimmt, auf Menschen, die oft erst Sprache dafür finden müssen, was (und wie) ihnen geschieht – gerade im ländlichen Raum Hessens, wo sich ganz besonders, so merken wir immer wieder, die „Grenze des Sagbaren“ in den letzten Jahren deutlich verschoben hat.*

***Schwerpunkte in 2020***
*Beratungsanlässe*
*Im ersten Halbjahr 2020 wurden sieben Kommunen, drei Schulen, ein Jugendverband, zwei Vereine, eine Organisation der Flüchtlingshilfe und eine Sportorganisation von uns beraten. Die Beratungsanlässe waren ganz unterschiedlich, so wurden z. B. neben dem Umgang mit rechtsextremen Vorfällen in Gemeinden oder zur Reaktion auf Hasskommentare in Messenger-Diensten auch Beratungen zur Leitbildentwicklung, zur Entwicklung von Teams und die Begleitung bei der Erarbeitung von Handlungskonzepten zum Umgang mit gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit angefragt.*
*Ein Schwerpunkt war die Beratung von Kommunen, die aktiv ein Zeichen gegen Rassismus setzen möchten.*

*Verschwörungstheorien*
*Im Zuge der Corona-Krise haben Bauernfänger und Verschwörungsmythen 2020 neue Konjunktur gewonnen, das stellte eine weitere Herausforderung für Demokratie, Partizipation und Toleranz dar.*

*Zusammenarbeit mit Beratungsstelle Hessen von Violence Prevention Network (VPN)*
*Auch die Zusammenarbeit mit VPN wurde 2020 intensiviert – wir haben gemeinsam mit der Beratungsstelle ein Konzept entwickelt, um bei Bedarf gemeinsam Beratungen anzubieten im Kontext sich überschneidender Extremismusphänomene. Um für dieses Thema zu sensibilisieren, wurde ein gemeinsamer Workshop entwickelt, der auf verschiedenen Demokratiekonferenzen erprobt wurde.*

***Unsere Haltung***

*Wenn Rechtsextremismus Demokratie gefährdet und Anhänger findet, Radikalisierungen zunehmen, dann sind wir an der Seite von Mitarbeiter*innen in Verwaltungen und Behörden – das zählt zu unseren wichtigen Aufgaben. Wir ermuntern in puncto Haltung zum Stimme-Erheben und auch Durchhalten. Seit 2015, so beobachten wir, wird die Lage prekärer, aggressiver, scharfzüngiger, werden rechtextremistische Beschimpfungen salonfähiger. In der geschützten Beratungssituation stärken wir die Betroffenen.*

***Kontakt***

*„Jetzt! Verein für Beratung, Coaching und Bildung – aktiv für Demokratie“ e. V.*
*Tel.: 0179 7265677*
*E-Mail: › info@jetzt-ev.de*
*Internet: › www.jetzt-ev.de*

*Silke Sauer, „Jetzt! e. V.“ – Verein für Beratung, Coaching und Bildung – aktiv für Demokratie*

## 5.6 Projekt „Zusammenleben neu gestalten“ der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik (DeGeDe)

Zusammenleben
neu gestalten

Angebote für das plurale Gemeinwesen
Prozessbegleitung · Impulse · Reflexionen

*„Ich habe das Gefühl, meine Schüler*innen verstummen so langsam“, berichtete die Klassenlehrerin einer neunten Klasse in Woche zehn des ersten Lockdowns. „Man muss halt jetzt einfach machen, was einem gesagt wird“, habe ein Schüler seinen Eindruck der Lage zusammengefasst.*
*Die Erfahrungen der Teilnehmer*innen einer schulübergreifenden Fortbildungsreihe zur Förderung einer demokratischen Schulkultur, die bereits vor Ausbruch der Pandemie begonnen hatte, sind vielfältig. Deutlich wird aber bei allen: Die zur Verlangsamung der Pandemie getroffenen Maßnahmen stellen eine Herausforderung für die Förderung eines demokratischen (Selbst)Bewusstsein von Kindern und Jugendlichen dar. Und die sie begleitenden Erwachsenen werden auch in ihren Handlungskompetenzen gefordert.*
*Immer häufiger berichteten Fortbildungsteilnehmende und Beratungsnehmende von schwierigen, die Demokratie infrage stellenden und Verschwörungsideologien reproduzierenden Haltungen in professionellen und privaten Kontexten.*

*Diese Herausforderungen aufzugreifen und zu einer Stärkung gleichermaßen teilhabeorientierter wie rassismuskritischer Handlungsstrategien beizutragen, war ein Schwerpunkt unserer Arbeit in 2020. Dabei konnten wir an bereits vor Corona entwickelte (Fortbildungs)Konzepte anknüpfen und diese mit Blick auf die aktuellen Herausforderungen modifizieren.*

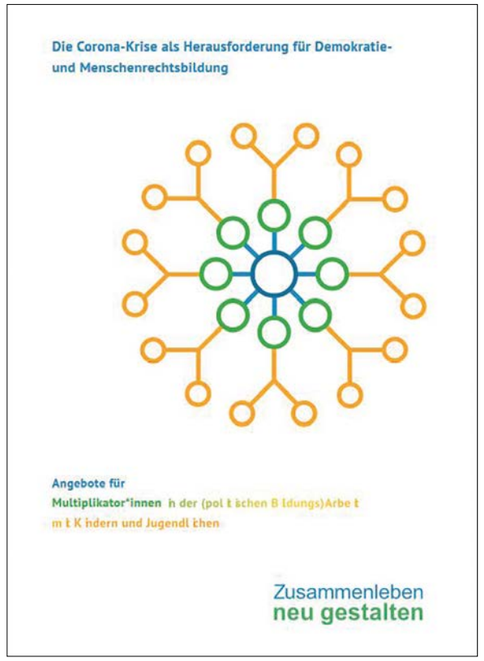
*Insbesondere die bereits 2018 begonnene Auseinandersetzung mit globalen Zusammenhängen und rassistischen Krisendeutungen sowie die grund-, kinder- und menschenrechtsbasierte Ausrichtung des Projekts kamen dabei zum Tragen.*

*Ab April konnten wir Pädagog*innen schulischer und außerschulischer Einrichtungen in digitalen Formaten in der Auseinandersetzung mit der „Corona-Krise als Herausforderung für Demokratie- und Menschenrechtsbildung“ begleiten. Die neu entwickelten Methoden, Anregungen und Hintergrundimpulse finden sich in der gleichnamigen Broschüre, die wir zum Jahresende veröffentlicht haben (s. Cover-Foto) › https://www.degede.de/wp-content/uploads/2021/01/zng-broschuere-corona-demokratie-menschenrechte-bildungspaket.pdf.*
*Schlüsselakteure in kommunalen Zusammenhängen zeigten vielfach Interesse an der Erarbeitung von Handlungsoptionen im Umgang mit verschwörungsideologischen, rassistischen Krisendeutungen. In beiden Themenfeldern konnte sowohl in bestehende als auch in neue Adressat*innen-Kreise hinein gewirkt werden.*

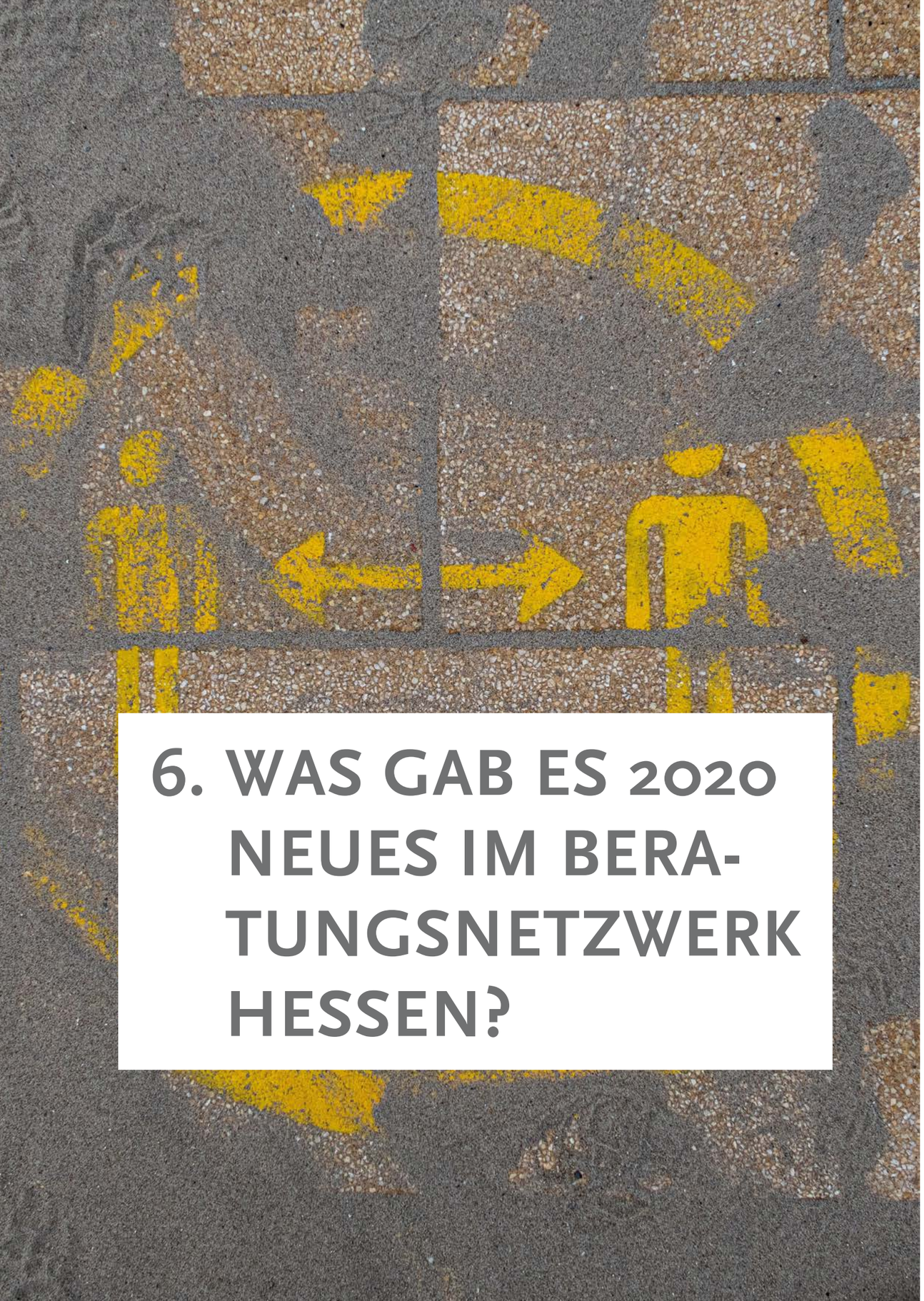
*Natürlich brachte die Pandemie auch Herausforderungen mit sich: Das zu Jahresbeginn wahrnehmbare Interesse an einer rassismuskritischen und betroffenensensiblen Auseinandersetzung in Institutionen, Vereinen und Verbänden wurde überlagert und es bestand wiederkehrend die Gefahr, dass die – insbesondere unter dem Eindruck der rassistischen Morde in Hanau entstandene – Aufbruchstimmung verdrängt wird.*
*Die Fallzahlen sind leicht gesunken: In 2020 wurden 7 bereits bestehende Prozessbegleitungen fortgesetzt, 10 neue Prozessbegleitungen begonnen und 12 Präventionsprojekte umgesetzt.*

*Internet: › https://www.degede.de/project/zusammenleben-neu-gestalten/*

*Christa Kaletsch, Manuel Glittenberg, Stefan Rech, DeGeDe-Team des Projekts „Zusammenleben neu gestalten“*




**Cover der DeGeDe-Broschüre „Corona-Krise als Herausforderung für Demokratie- und Menschenrechtsbildung“ von 2020**



# 6. WAS GAB ES 2020 NEUES IM BERATUNGSNETZWERK HESSEN?



Die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Einschränkungen führten 2020 auch im Beratungsnetzwerk Hessen dazu, dass viel improvisiert, neu gelernt und oft in kurzer Zeit neu entwickelt werden musste und Vieles, was für 2020 geplant war, entfiel oder verschoben wurde. Einiges Neues und Berichtenswertes gab es dennoch. Dabei stellte die häufig nötige Umstellung von Präsenzveranstaltung und -beratung auf etwas unpersönlichere Videokonferenzen oder virtuelle Online-Treffen manche/n vor ungekannte neue Herausforderungen, die uns sicher auch in Zukunft noch teilweise begleiten werden.

## 6.1 Onlineseminar mit Workshops „‘Man müsste … Haltung zeigen‘. Reaktionen auf Rassismus im Schulalltag“ im Oktober 2020

Rechtspopulistische Stimmung im Klassenraum, Identitäre im Jugendclub – wie soll man damit umgehen, wie kann man reagieren? Was ist mit subtilem Alltagsrassismus? Es heißt, man müsse ‚Haltung‘ zeigen. Doch wie geht das? Was meinen pädagogische Fachkräfte, wenn sie von ‚Haltung‘ sprechen, und was braucht es dafür? Um diese und ähnliche Fragen ging es in einer Onlinetagung mit Workshops „‘Man müsste … Haltung zeigen‘ – Reaktionen auf Rassismus im Schulalltag“, die die Evangelische Akademie Frankfurt am 26. Oktober 2020 in Kooperation mit dem Demokratiezentrum Hessen im „Beratungsnetzwerk Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus“, dem Projekt „Gewaltprävention und Demokratielernen“ des Hessischen Kultusministeriums und der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung sowie im Rahmen der Evangelischen Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung veranstaltete.

In der Onlineveranstaltung, an der mehr als 70 Personen per Video teilnahmen, wurden Ergebnisse aus der Praxisforschung zum Thema „Haltung und Rassismuskritik im Schulkontext“ vorgestellt. In den anschließenden Workshops ging es um die Wahrnehmung und Bewertung von Situationen sowie Handlungsoptionen für Intervention und Nachsorge. Wie geht man sensibel mit Betroffenen um? Wie gewährt man die (pädagogische) Beziehung zu Jugendlichen, die sich rassistisch äußern? Gemeinsam wurde reflektiert, warum das mit der Haltung manchmal so schwierig ist.

Die Veranstaltung war Teil einer Tagungsreihe für Lehrkräfte und Pädagog*innen, die die Evangelische Akademie jährlich gemeinsam mit dem Demokratiezentrum anbietet.

## 6.2 Online-Tagung zum Thema „Verschwörungsmythen und Protestallianzen als Herausforderung für die politische Bildung“ im November 2020

„Demokratie im Dialog?! Verschwörungsmythen und Protestallianzen als Herausforderung für die politische Bildung“ war der Titel einer Online-Tagung am Mittwoch, 25.11.2020, zu der das Demokratiezentrum im Beratungsnetzwerk Hessen in Kooperation mit den Volkshochschulen Wetzlar und Marburg-Biedenkopf, den Bildungspartnern Main-Kinzig und dem „Büdinger Kreis“ einlud.

Hintergrund waren die seit Monaten schwelenden Proteste der Querdenken-Initiative gegen die Corona-Maßnahmen. Es ging um die Frage, was davon zu halten ist, wenn Verschwörungsideolog*innen zusammen mit Impfgegner*innen, Anthroposoph*innen und den sogenannten Querdenker*innen demonstrieren, wenn damit auch der gesellschaftliche Diskurs weiter eskaliert, die Dauerkrise der Demokratie, die die Rechte herbeiphantasiert und die ihre Geschäftsgrundlage ist, rhetorisch weiter befeuert werden?

Diese aktuellen Entwicklungen und ihre Folgen wurden mit der Online-Tagung aufgegriffen. Dazu gab es u. a. ein Referat der Journalistin, Aktivistin und Autorin Jagoda Marinić.
Als Kooperationspartner der Tagung war das Beratungsnetzwerk Hessen mit dem Leiter des Demokratiezentrums Hessen und Rechtsextremismusexperten, Dr. Reiner Becker, als Diskussionspartner vertreten.

## 6.3 Mitgliederzuwachs im Beratungsnetzwerk Hessen – Erweiterung des „Expertenpools“

Kontinuierlich wächst das Beratungsnetzwerk Hessen um neue Mitglieder und vergrößert damit den Kreis der Expertinnen und Experten, die sich gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus einsetzen. So sind im vorigen Jahr z. B. folgende Organisationen als neues Mitglied dem Beratungsnetzwerk Hessen beigetreten:





**Stiftung Adam von Trott, Imshausen e. V.**

- Der Verein „Stiftung Adam von Trott, Imshausen e. V.“ leistet seit 1986 in kleinem Rahmen politische Bildungsarbeit und ist seit 2020 Mitglied im „Beratungsnetzwerk Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus“. „Wie wird man Demokrat?“– das ist die Leitfrage der Arbeit des im Bebraer Ortsteils Imshausen im Kreis Hersfeld-Rotenburg beheimaten Vereins. Denn Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit. Freiheitliche Werte und eine offene Gesellschaft müssen verteidigt und immer wieder neu erarbeitet werden, auch und vor allem durch die politische Bildung für junge Menschen.
- Ausgehend vom Leben und Denken des Widerstandskämpfers Adam von Trott zu Solz (1909 – 1944), bietet die „Stiftung Adam von Trott“ ein vielfältiges Bildungsangebot an, das geeignet ist, den schulischen Unterricht zu vertiefen und zu ergänzen. Der Verein arbeitet dabei mit unterschiedlichen Partnern zusammen. Der außerschulische Lernort Imshausen bietet einen besonderen Rahmen, in dem auch schwierige Fragen angesprochen und diskutiert werden können.
- Besonders wichtig sind dem Verein junge Menschen, wie Schüler*innen und Studierende, die heute nicht mehr die Möglichkeit haben, Zeitzeug*innen des Nationalsozialismus persönlich zu begegnen. Die Stiftung Adam von Trott, Imshausen e. V. arbeitet in ihrer Bildungsarbeit zu folgenden Kernbereichen: historisch-politische Bewusstseinsbildung, Zivilcourage/ widerständiges Handeln in der Demokratie, Ökumene/ interreligiöser Dialog und Stärkung des europäischen Gedankens.
- Ausführliche Informationen zum Bildungs- und Vermittlungskonzept › *https://stiftung-adam-von-trott.de/fileadmin/media/pdf/Bildung/Vermittlungskonzept_Imshausen_web.pdf* sowie
  › *https://stiftung-adam-von-trott.de/bildung-und-veranstaltungen/bildungsangebote*

**KUBI – Verein für Kultur und Bildung e. V.:**

- KUBI wurde 1993 von Türken und Deutschen als eingetragener Verein in Frankfurt am Main gegründet.

Von Anbeginn war es Ziel, die schulischen und beruflichen Integrationschancen von jungen Menschen gleich welcher Herkunft zu verbessern und die Verständigung über Kulturgrenzen hinweg zu fördern. Auf dieser Grundlage entstanden in den letzten 27 Jahren unter der Trägerschaft des Vereins mehrere Projekte, die eine Kombination aus Jugend- und Jugendberufshilfe sowie Elternarbeit darstellen.

- KUBI bildet „Multiplikator*innen für Demokratie“ aus und entwickelt gezielt Demokratie- und Integrationsprojekte wie „MOND – Migrantenorganisationen Netzwerk für Demokratie“, dessen Ziel es ist, migrantische Organisationen im Kampf für Demokratie und gegen Rassismus miteinander zu vernetzen.

- Nähere Informationen unter
  › *http://www.kubi.info/* und
  › *http://www.kubi.info/de/node/430,*
  › *http://www.kubi.info/de/node/70*

* * *

*Eine Liste aller Mitglieder des Beratungsnetzwerks Hessen finden Sie am Ende dieses Jahresberichts im Anhang.*

# 6.4 Leih-Ausstellung „RECHTSaußen – MITTENdrin“: 2020 war vor allem die selbstausdruckbare Poster-Alternative gefragt; neue Roll-ups erarbeitet

Unsere vielfach von Schulen, Vereinen und Kommunen und anderen Interessenten nachgefragte mobile Leih-Ausstellung „RECHTSaußen – MITTENdrin? Rechtsextremismus: Erscheinungsformen und Handlungsmöglichkeiten“ des Beratungsnetzwerks Hessen wurde 2020 aktualisiert und erweitert: So wurde das zunehmend wichtige Thema „Internet“ im vorigen Jahr auf zwei Roll-Ups erweitert und aktualisiert. Außerdem wurde ein Roll-Up über „Gruppierungen im rechtsextremen Milieu“ überarbeitet. Auch Informationen auf der Begleitwebsite zur Ausstellung wurden kontinuierlich aktualisiert.

Seit 2015 stellt das Beratungsnetzwerk Hessen eine mobile Leih-Ausstellung unter dem Titel „RECHTSaußen – MITTENdrin? Rechtsextremismus: Erscheinungsformen und Handlungsmöglichkeiten“ Schulen, Vereinen, Parteien, Initiativen und anderen interessierten Institutionen kostenfrei zur Verfügung. Dazu gibt es eine eigene begleitende Website mit Zusatzinformationen und Lehrmaterialien.

Die derzeit 26 Roll-Ups umfassende Ausstellung ist ein anschauliches Beispiel für die praktische Informations- und Präventionsarbeit des Beratungsnetzwerks Hessen, was auch die große Nachfrage danach belegt.
2020 wurde die Ausstellung insgesamt vier Mal – jeweils über einen längeren Zeitraum – verliehen. So war sie zu sehen in Mörfelden-Walldorf, Kassel, Herten (NRW) und Fulda.
Wegen der Corona-Pandemie wurde 2020 aber besonders die zur Präsenz-Ausstellung alternativ angebotene Möglichkeit des Selbstausdrucks von Posterdateien der Ausstellungs-Roll-Ups genutzt: Gut ein Dutzend Mal wurden die PDF-Dateien zum Selbstausdruck an Interessenten (vielfach auch außerhalb Hessens) verschickt.

Nähere Informationen gibt es unter der Internetadresse: › *http://www.rechts-aussen.de/*

# 6.5 Neue Publikationen

## 6.5.1 Folder „Das Jahr in Zahlen 2019“ und ausführlicher Jahresbericht 2019

Auch 2020 legte das Demokratiezentrum im Frühjahr wieder vorab einen praktischen, übersichtlichen Folder vor, der alle wichtigen Zahlen, Daten und Aktivitäten des Beratungsnetzwerks Hessen im vorangegangenen Jahr beinhaltet. Ziel des im Februar 2020 erschienenen 6-seitigen DIN-A-4-Faltblatts mit dem Titel „Das Jahr 2019 in Zahlen“ war es – wie schon bei der Premiere im Vorjahr –, bereits sehr frühzeitig die wesentlichen Fakten in Kurzform zusammenzustellen und der Öffentlichkeit vorzustellen, bevor dann später im Jahr der umfangeiche Jahresbericht des Beratungsnetzwerks folgte.

**Cover des 6-seitigen Übersichtsfolders „Das Jahr 2019 in Zahlen“**

Coronabedingt etwas verspätet veröffentlichte das Demokratiezentrum im September 2020 dann seine ausführliche Bilanz der im Jahr 2019 angefallenen Aktivitäten, Tätigkeiten und Neuerungen im Beratungsnetzwerk Hessen. Mit den regelmäßigen umfangreichen Jahresberichten wird nicht nur eine Art jährlicher Rechenschaftsbericht vorgelegt, sondern damit soll auch eine breite Öffentlichkeit auf die vielfältigen Aufgaben, Arbeiten und Herausforderungen des Netzwerks und des Demokratiezentrums als seiner Geschäftsstelle aufmerksam gemacht und die von Bund und Land geförderte Einrichtung grundsätzlich vorgestellt werden.
Integriert ist in dem Bericht als Kernstück eine ausführliche statistische Auswertungsübersicht der Beratungsfälle sowie der Bildungs- und Präventionsmaßnahmen des Jahres 2019. Daneben finden sich Berichte, Bilanzen und Ausblicke aus der praktischen Arbeit vor Ort, Texte über alle Neuigkeiten im Beratungsnetzwerk, über Treffen, Tagungen und Fortbildungsveranstaltungen sowie zur Finanzierung und zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Der 68 Seiten umfassende Jahresbericht 2019 liegt in einer Online- und Druckversion vor: siehe Bericht
› *https://beratungsnetzwerk-hessen.de/2020/09/24/zahlen-zeigen-taetigkeiten-des-beratungsnetzwerks-hessen-voriges-jahr-auf-rekordniveau/* und PDF
› *https://beratungsnetzwerk-hessen.de/wp-content/uploads/2020/10/final-23-9-2020_bnh_GB2019.pdf*

**Titelcover des Jahresberichts 2019 des „Beratungsnetzwerks Hessen“**

## 6.5.2. Flyer „Angriff auf die lokalen Säulen der Demokratie – Hilfe und Angebote für kommunalpolitisch Verantwortliche“

**Cover des Flyers „Angriff auf die lokalen Säulen der Demokratie – Hilfe und Angebote für kommunalpolitisch Verantwortliche“**

Hass, Hetze, Anfeindungs- und Bedrohungssituationen nehmen auch in hessischen Städten und Gemeinden zu. Das „Beratungsnetzwerk Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus“ intensivierte deshalb zu Beginn 2020 sein Angebot, um Kommunen hier gezielt Hilfestellung zu geben.

Hintergrund: Kommunen sehen sich derzeit mit vielen Problemen konfrontiert: In und nach der Coronakrise werden sich nicht nur deren ökonomischen Auswirkungen, sondern auch die sozialen und gesellschaftlichen Folgen dort am ehesten zeigen. Unzufriedenheit und entstehende Polarisierungen bis hin zu extremistischen Tendenzen mit verbalen und körperlichen Bedrohungen werden auf lokaler Ebene zuerst wirksam und ausgetragen. Auch Probleme beim Thema „Integration von Geflüchteten“ schwelen in der Bevölkerung vor Ort weiter.

Hier will das „Beratungsnetzwerk Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus“ betroffenen Städten und Gemeinden konkrete Hilfen und Angebote geben – für Bürgermeister*innen, Ortsvorsteher*innen und andere Kommunalpolitiker*innen wie auch für Mitarbeiter*innen in den Verwaltungen.

Mit seinem neuen gezielten, kostenfreien Angebot berät und begleitet das Beratungsnetzwerk Hessen kommunalpolitisch Verantwortliche im Umgang mit Anfeindungen und Bedrohungen. Es hilft in akuten Fällen wie auch präventiv, z. B. beim Aufbau von geeigneten Strukturen und Handlungsstrategien zur Verteidigung und Stärkung unserer Demokratie vor Ort.

Koordiniert wird die Kommunenhilfe vom Demokratiezentrum Hessen an der Philipps-Universität Marburg als der zentralen Anlauf-, Fach- und Geschäftsstelle des Beratungsnetzwerks. Durchgeführt wird das Angebot in Kooperation mit den kommunalen Spitzenverbänden in Hessen, insbesondere mit dem Hessischen Städte- und Gemeindebund, sowie mit dem Hessischen Informations- und Kompetenzzentrum gegen Extremismus (HKE) im Hessischen Ministerium des Innern und für Sport (HMdIS).

Weitere Informationen siehe › *https://beratungsnetzwerk-hessen.de/2020/06/16/lokale-zielscheiben-von-zorn-und-wut-beratungsnetzwerk-hessen-bietet-gezielte-hilfen-fuer-kommunen-an/*





## 6.5.3. Aktualisierung und Neuauflagen von Info-Material: Broschüre „Extrem gut!“ und Ausstellungsflyer

Zu den kontinuierlichen Aufgaben des Demokratiezentrums gehört es auch, die diversen Flyer, Folder, Infoblätter und Publikationen auf ihre Aktualität zu überprüfen und ggf. zu überarbeiten und neu aufzulegen. So wurden im vorigen Jahr 2020 zwei Informationsmaterialien aktualisiert, erweitert und in einer Neuauflage gedruckt.
Das betraf zum einen den Info-Flyer über die Leihausstellung „RECHTSaußen – MITTENdrin? – Rechtsextremismus: Erscheinungsformen und Handlungsmöglichkeiten“, die Anfang des Jahres erweitert und aktualisiert worden war (siehe Kap. 6.4).

Zudem wurde auch die stark nachgefragte handliche Broschüre „Extrem gut! Bildungsangebote gegen Menschenfeindlichkeit“ überarbeitet, aktualisiert und erweitert. Die nunmehr 42-seitige kleine Publikation im handlichen DIN-A-6-Taschenformat (15 cm x 10,5 cm) bietet eine Übersicht von Angeboten hessischer Träger zur Demokratiebildung und zur Prävention und Beratung in den Bereichen Rassismus, Rechtsextremismus und religiös begründeter Extremismus. Sie soll vor allem Schulen dabei helfen, sich schnell und unkompliziert einen Einblick in hessische Bildungsangebote und Fortbildungsmöglichkeiten zu verschaffen und Ansprechpartner*innen im Bereich der Demokratieförderung und Extremismus-Prävention zu finden.

Alle Informationsmaterialien des Demokratiezentrums findet man auf der Internetseite:
› *http://beratungsnetzwerk-hessen.de/infos-presse/info-material/*

### 6.5.4. Neue Ausgaben der Zeitschrift „Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit“

Die Zeitschrift „Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit“ bietet seit 2016 ein wissenschaftliches Forum für Demokratiestärkung und gegen Rechtsextremismus und Rassismus. Sie ist eine Plattform für den gegenseitigen Austausch guter Ansätze aus Wissenschaft und Praxis gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Antisemitismus, Antiziganismus, Rassismus, Rechtsextremismus, gewaltorientierten Islamismus und andere Abwertungs- und Ausgrenzungsphänomene. Im Verantwortlichenteam der Wissenschaftszeitschrift sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Demokratiezentrums Hessen maßgeblich vertreten, wo auch die Themen- und Beitragskoordination sowie die Redaktion erfolgt.

Titel der ersten Ausgabe 1/2020 war „Die Generation, die ihre Demokratie wiederentdeckt“. Die Publikation beleuchtet dazu Fragen wie: Was treibt die junge Generation und ihr politisches Engagement an? Welche Chancen und Potenziale liegen in „Fridays for Future“ und der Vernetzung über die sozialen Medien? Wo zeichnen sich im Windschatten der Popularität Herausforderungen für unsere Demokratie ab? Und wie können politische Bildung und Demokratieerziehung auf die Wiederentdeckung von Demokratie und Protest reagieren?

Die zweite Ausgabe 2/2020 befasste sich mit dem Schwerpunktthema „Mega Megatrend Klimawandel“. Hintergrund: Die Bewältigung des Klimawandels erfordert langfristiges, konsequentes und gemeinsames Handeln, was sich mit den langwierigen, komplexen und interessensabwägenden Abläufen von Demokratie bei gleichzeitig kurzfristiger Perspektive von Wahlperioden beißt. Darüber hinaus versuchen gegenwärtig unterschiedliche rechtspopulistische und rechtsextremistische Akteure, die Verunsicherungen aufzugreifen und als einen weiteren ideologischen Baustein zur Infragestellung des demokratischen Systems fruchtbar zu machen. Die Ausgabe 2/2020 versucht, verschiedene Facetten des Megatrends Klimawandel in seinen Bezügen zu politischen Tendenzen auszuleuchten. So geht es um die Frage: Wie viel Demokratie, aber auch wie viel Populismus steckt in der Energiewende?

Zielgruppe der Zeitschrift „Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit“ sind vornehmlich Akteure in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit mit Jugendlichen, der Erwachsenenbildung, der Mobilen Beratung und der Opferberatung, der Ausstiegs- und Distanzierungsarbeit, themenrelevanten Verbänden und Vereinen, der Prävention von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und Gewalt sowie der Sozial-, Politik- und Erziehungswissenschaft, der Soziologie und der Kriminologie.

Die Zeitschrift „Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit“ erscheint in der Regel zweimal im Jahr im Wochenschau Verlag, der zum Kennenlernen allen Interessierten das jeweils aktuelle Heft kostenlos als Gratis-Probeheft zur Verfügung stellt.

Informationen: › *https://demokratie-gegen-menschenfeindlichkeit.de/*





## 6.6 Sonstiges

Im Folgenden soll stichpunktartig kurz auf einige Neuigkeiten und Besonderheiten im Beratungsnetzwerk und seinem Umfeld hingewiesen werden, die im vorigen Jahr stattfanden.

**Hessen richtet Meldestelle gegen Hass und Hetze im Netz ein**

Im Januar 2020 hat Hessen – als erstes Bundesland – eine eigene zentrale Meldestelle gegen „Hasskommentare“ im Internet unter der Domain unter *https://hessengegenhetze.de/* in Betrieb genommen. Damit steht den Bürgerinnen und Bürgern in Hessen eine staatliche Anlaufstelle zur Verfügung, an die sich jeder wenden kann, um Hass und Hetze im Internet zu melden. Die Meldestelle wird im „Hessen Cyber Competence Center“ betrieben und ist Teil eines Meldesystems, in dem Polizei, Staatsanwaltschaft und zahlreiche Nichtregierungsorganisationen wie das Demokratiezentrum und das Beratungsnetzwerk Hessen eng zusammenarbeiten.
Ziel ist es, Hasskommentare und extremistische Internetinhalte möglichst einfach und schnell per Online-Formular, E-Mail oder Telefon melden zu können und zu erfassen, den Betroffenen eine unmittelbare und unkomplizierte Unterstützung zu gewährleisten sowie eine effiziente Strafverfolgung durch eine verbesserte Sicherung beweiserheblicher Daten in Gang zu setzen. Dabei werden Betroffene durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gezielt auf Beratungs- und Unterstützungsangebote der Behörden und der zivilen Partner des Meldesystems hingewiesen und im Bedarfsfall vermittelt.

Nähere Informationen › *https://hessengegenhetze.de/*

**DEXT-Stellen als ergänzende neue Netzwerk-Partner in hessischen Kommunen**

Das neu aufgelegte Landesprogramm „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ für die Jahre 2020 bis 2024 setzt einen Schwerpunkt auf die Stärkung der regionalen Regelstrukturen; so wurde zusätzlich die Möglichkeit geschaffen, sogenannten DEXT-Fachstellen (**De**mokratieförderung und phänomenübergreifende **Ext**remismusprävention) in Landkreisen, kreisfreien Städten und Sonderstatus-Städten einzurichten. Unter Berücksichtigung der lokalen Bedarfe sollen diese Stellen unter anderem als eine Anlaufstelle für Erstberatung dienen sowie Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen (auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Behörden) organisieren. Sie sollen zudem zu einer lokalen Vernetzung relevanter Akteurinnen und Akteure beitragen und lokale Projekte fördern. Zum Themenfeld Extremismus arbeiten die DEXT-Fachstellen intensiv mit den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die regionale PMK-Prävention in den Polizeipräsidien zusammen. Im Jahr 2020 sind bereits die ersten DEXT-Stellen in den Wirkbetrieb gegangen; Stand Juli 2021 waren bereits in 28 hessischen Kommunen DEXT-Stellen eingerichtet bzw. beantragt.

Nähere Informationen › *https://hke.hessen.de/f%c3%b6rderung/landesprogramm-%e2%80%9ehessen-aktiv-f%c3%bcr-demokratie-und-gegen-extremismus-2020-2024* und *https://hke.hessen.de/f%C3%B6rderung/dext-fachstellen-2021-2024* und *https://hke.hessen.de/projekte/projekte-s%C3%A4ule-a-st%C3%A4rkung-der-regelstrukturen/fachstellen-f%C3%BCr-demokratief%C3%B6rderung-und*

**Vorbereitung für den Aufbau einer hessenweiten Antisemitismus-Meldestelle beim Demokratiezentrum an der Uni Marburg**

Die Landesregierung bzw. das hessische Innenministerium beauftragte das Demokratiezentrum Hessen mit dem Aufbau einer landesweiten Antisemitismus-Meldestelle. Erste Gespräche und Vorbereitungen begannen 2020; im Laufe des Jahres 2021 wurde das Konzept vervollständigt und erstes Personal für die neue Meldestelle beim an der Philipps-Universität angesiedelten Demokratiezentrum Hessen eingestellt.
Mit der Meldestelle, die in Kooperation mit der Bundesarbeitsgemeinschaft RIAS (Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus) betrieben werden soll, soll für Menschen, denen Judenfeindlichkeit begegnet, eine niedrigschwellige Möglichkeit gegeben werden, diese zu melden, und auch Rat und Hilfe-

stellung angeboten werden. Daher soll die Meldestelle auch verknüpft werden mit der Beratungs- und Betreuungsarbeit weiterer Träger.
Dass die Meldestelle nicht bei jüdischen Organisationen angesiedelt ist, war sowohl dem Land Hessen als auch den Jüdischen Gemeinden in Hessen wichtig, da damit unterstrichen werden soll, dass der Kampf gegen den Antisemitismus eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist und nicht allein jene der jüdischen Gemeinschaft, die selbst Ziel und Opfer von Judenhass ist.
Die Meldestelle soll voraussichtlich im 2. Halbjahr 2021 installiert sein und ihre praktische Arbeit aufnehmen.

Nähere Informationen › *https://innen.hessen.de/pressearchiv/pressemitteilung/beuth-zeichen-setzen-gegen-antisemitismus*

**Regionalstelle Süd präsentiert sich mit eigenen Seiten im Internet**
Die Regionalstelle Süd des „Beratungsnetzwerks Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus“ hat 2020 eine eigene Internetpräsenz erarbeitet und online freigeschaltet. Die in der Bildungsakademie „Haus am Maiberg“ in Heppeneim in Südhessen angesiedelte Regionalstelle stellt zum einen ihre Aufgaben, Angebote und Veranstaltungen neu integriert auf dem Webauftritt des Hauses am Maiberg dar (zu finden unter › *https://www.haus-am-maiberg.de/akademie/* unter den „Arbeitsbereichen“), zum anderen gibt es auch einen externen Internetaufritt der Regionalstelle Süd des Beratungsnetzwerks Hessen, der unter › *https://www.regionalstelle-sued.de/* aufgerufen werden kann. Die Website enthält in prägnanter, übersichtlicher Form die wichtigsten Informationen über die Arbeit und Angebote sowie die Kontaktmöglichkeiten, wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Außenstelle in Heppenheim zu erreichen.
Im Übrigen begann das Demokratiezentrum Hessen ebenfalls 2020 mit Arbeiten an einem umfangreichen Webrelaunch für den Internetauftritt des Beratungsnetzwerks und des Demokratiezentrums Hessen mit kompletter zukunftssicherer technischer Umstellung des Content Management Systems und einem neuen, modernen, benutzerfreundlichen, übersichtlichen Aussehen samt überarbeiteten Inhalten. (Die Freischaltung erfolgte im Frühjahr 2021 – mehr dazu im nächsten Jahresbericht.)

Hinweis: Neuer Träger: Seit dem 1. Juli 2021 ist die Regionalstelle Süd des Beratungsnetzwerks Hessen bei „Jetzt! Verein für Beratung, Coaching und Bildung – aktiv für Demokratie e. V.“ angesiedelt › *http://jetzt-ev.de/*

**Walter-Lübcke-Demokratie-Preis für MBT Kassel**
Unsere Kolleginnen und Kollegen vom „Mobilen Beratungsteam gegen Rechtsextremismus und Rassismus – für demokratische Kultur in Hessen“ (MBT) aus Kassel erhielten 2020 den zum ersten Mal vom Land Hessen verliehenen Walter-Lübcke-Demokratie-Preis. Der Walter-Lübcke-Demokratie-Preis ist ein neuer Bürgerpreis, der sich im ehrenden Gedenken an den ermordeten Kasseler Regierungspräsidenten an den Werten orientiert, die Walter Lübcke vorgelebt und repräsentiert hat: Freiheit, Heimat, Mut, Respekt und Toleranz. Ziel dieser Landesauszeichnung in Form eines silbermetallfarbigen, asymmetrischen, dreidimensionalen Sterns ist es, für Respekt im politischen und öffentlichen Raum zu werben und für den Einsatz zum Wohle des demokratischen Miteinanders Lob und Anerkennung auszusprechen.
Neben dem MBT Kassel bekamen den neuen Demokratie-Preis die Journalistin Dunya Hayali sowie Robert Erkan, der Angehörige der Opfer des Anschlags von Hanau betreut.

Siehe › *https://staatskanzlei.hessen.de/ueber-uns/orden-ehrenzeichen/walter-luebcke-demokratie-preis* und *https://staatskanzlei.hessen.de/presse/pressemitteilung/walter-luebcke-demokratie-preis-wird-erstmals-vergeben*



# 7. VERNETZUNG, AUSTAUSCH, WEITERENT-WICKLUNG

Persönliche Begegnungen und intensiver Erfahrungsaustausch untereinander – das sind Grundvoraussetzungen für eine effektive Vernetzungsarbeit, damit gemeinsame Ziele gestärkt umgesetzt werden können und die Arbeit kontinuierlich weiterentwickelt wird. Das gilt auch für das Beratungsnetzwerk Hessen in seinem Kampf für Demokratie und gegen Rechtsextremismus. Zahlreiche Treffen, interne Runden, regelmäßige Gremiensitzungen wie auch Fachtagungen oder Workshops bieten dafür normalerweise angemessen Platz und Gelegenheit, das starke Geflecht zu stabilisieren und auszubauen. Pandemiebedingt war das im vorigen Jahr 2020 anders. Viele Treffen mussten ausfallen oder konnten nur virtuell und eingeschränkt stattfinden. Dennoch bemühten sich alle im Beratungsnetzwerk Hessen um einen fruchtbaren permanenten Austausch, um das gemeinsame Netzwerk weiter fest geknüpft zu halten.

Archivfoto (2018, Stephan Born)

## 7.1 Vernetzungstreffen zweimal virtuell

Üblicherweise finden regelmäßig drei Mal im Jahr interne sogenannte Vernetzungstreffen des „Beratungsnetzwerks Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus“ statt. Die Treffen werden vom Demokratiezentrum einberufen, organisiert und dienen neben dem Austausch über Grundfragen bestehender Beratungsprozesse auch zur inhaltlichen und konzeptionellen Planung und Abstimmung von Bildungs- und Präventionsmaßnahmen sowie dem intensiven Informationsaustausch über aktuelle Entwicklungen zu Rechtsextremismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Hessen. Coronabedingt musste das geplante erste Vernetzungstreffen im April ausfallen.

Die Vernetzungstreffen im September und November fanden dann erstmals in der Geschichte des Netzwerks virtuell auf einer Online-Plattform statt. Dank guter technischer und inhaltlicher Vorbereitung klappte das erstaunlich gut, auch wenn Manches gewöhnungsbedürftig war und die „Bildschirmbegegnung“ das persönliche Treffen in Präsenz kaum ersetzen kann.

An den beiden virtuellen Vernetzungstreffen am 10. September 2020 und am 26. November 2020 beteiligten sich jeweils zwischen 90 und 100 Personen, die interessante Vorträge hören und in virtuellen Konferenzräumen die neuesten Entwicklungen diskutieren konnten.





## 7.2. Austausch bei Treffen der mobilen Beratungsteams

Üblicherweise vier Mal im Jahr treffen sich die mobilen Beraterinnen und Berater des Beratungsnetzwerks zu projektrelevanten Themen und zur kollegialen Fallberatung (sogenannte MIT-Treffen). Dabei werden gemeinsam mit der Leitung des Demokratiezentrums intern Erfahrungen ausgetauscht, evtl. Probleme angesprochen und zu lösen versucht sowie die künftige Arbeit der Intervention, Prävention und Beratung besprochen, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort an der Basis leisten. Aufgrund der Corona-Pandemie mussten die Treffen 2020 per Videokonferenz virtuell oder auch in bilateralen Telefongesprächen stattfinden.

## 7.3 Qualitätszirkel-Treffen für die Weiterentwicklung

Regelmäßig mehrmals im Jahr und nach Bedarf finden Treffen des sogenannten Qualitätszirkels des Beratungsnetzwerks Hessen statt. Denn die kontinuierliche Qualitätsentwicklung ist eine Daueraufgabe des Demokratiezentrums und des Netzwerks, auf die hoher Wert gelegt wird. So wurde das Beratungsnetzwerk Hessen bundesweit als erstes Beratungsnetzwerk bei der ArtSet Qualitätstestierung GmbH im Januar 2011 qualitätstestiert und im 2019 für vier weitere Jahre erfolgreich retestiert.

Der Qualitätszirkel ist eine Arbeitsgruppe, die 2009 gegründet wurde und strategische Entwicklungsziele formuliert sowie die Prozesse des Qualitätsmanagements unterstützt. Er setzt sich aus Mitgliedern des Beratungsnetzwerks zusammen und bildet dabei die verschiedenen Akteursgruppen des Beratungsnetzwerks ab: Lenkungsgruppe, Demokratiezentrum, Expertenpool, Berater_innen. Die Aufgaben des Qualitätszirkels umfassen die systematische Erörterung von Qualitäts- und Verfahrensfragen, Ideenmanagement für Entwicklungsziele, Evaluationen von Beratungsnehmer_innen und Teams, Qualitätschecks sowie Entwicklung und Realisierung konkreter Indikatoren zur Überprüfung. Die Mitglieder des Qualitätszirkels tauschten sich 2020 aus am 12. Februar in Marburg und am 22. Oktober in einer Online-Konferenz.

## 7.4 Treffen der Lenkungsgruppe – Strategie und Zukunftsfragen

In halbjährlichen Abständen (oder aus besonderem Anlass) trifft sich die Lenkungsgruppe, die für die Fortentwicklung des Projekts im Landesprogramm „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Rechtsextremismus“ zuständig ist. Sie setzt sich paritätisch aus staatlichen und zivilgesellschaftlichen Trägern zusammen.

Die Lenkungsgruppe leitet strategisch die Umsetzung des Programms, verantwortet und steuert die Aktivitäten im Netzwerk, gewährleistet einen regelmäßigen Informationsaustausch mit den Landesressorts über die Arbeit des Beratungsnetzwerks und der mobilen Beratungsteams, implementiert weitere erforderliche Ressourcen, die für eine qualitative Arbeit notwendig sind, nimmt gegenüber dem Demokratiezentrum die Aufsichtsfunktion wahr und entscheidet über die Aufnahme neuer Mitglieder im Expertenpool des Beratungsnetzwerks Hessen. Im Jahr 2020 fanden die Treffen der Lenkungsgruppe am 27. Februar in Wiesbaden und am 26. Oktober als Videokonferenz statt.

## 7.5 Treffen der „Partnerschaften für Demokratie“

„Partnerschaften für Demokratie“ (PfD) sind lokale bzw. regionale Bündnisse, in denen Handlungskonzepte zur Förderung von Demokratie und Vielfalt entwickelt und umgesetzt werden. Das 2020 neu aufgelegte Bundesprogramm „Demokratie leben! Demokratie fördern. Vielfalt gestalten. Extremismus vorbeugen.“ unterstützt gezielt kommunale Gebietskörperschaften (Städte, Landkreise und kommunale Zusammenschlüsse) beim Aufbau der „Partnerschaften für Demokratie“, die zusätzlich durch das Hessische Ministerium des Innern und für Sport gefördert werden.

Damit soll bewusst ziviles Engagement und demokratisches Verhalten auf der kommunalen, regionalen und überregionalen Ebene gefördert werden. So werden Vereine, Projekte und Initiativen unterstützt, die sich der Förderung von Demokratie und Vielfalt widmen und insbesondere gegen Rechtsextremismus und Phänomene gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wie z. B. Rassismus oder Antisemitismus arbeiten.

2015 wurde ein eigenes Austauschtreffen für die hessischen Partnerschaften für Demokratie etabliert, das in der Regel zwei Mal jährlich mit Vertreter_innen des Demokratiezentrums stattfindet. Diese Treffen dienen sowoh der Abstimmung von Arbeitsprozessen als auch der spezifischen Fort- und Weiterbildung, die u. a. über das Demokratiezentrum organisiert und angeboten werden können.

Da die Partnerschaften eine immer größere Rolle als kommunales Bindeglied für die verschiedenen Angebote spielen, die vom Demokratiezentrum koordiniert werden, sind diese Treffen für alle Beteiligten besonders bedeutend.

2020 fand ein Vernetzungstreffen der hessischen „Partnerschaften für Demokratie“ (PfD) am 8. Mai als Videokonferenz sowie am 28. September in Präsenzform in Florstadt statt.

## 7.6 modulare Weiterbildung sichert Professionalität

Das Beratungsnetzwerk Hessen legt großen Wert auf eine professionelle, einheitlich qualitative Weiterbildung von Beraterinnen und Beratern. Deshalb organisiert das Demokratiezentrum immer wieder gezielt Fortbildungsseminare als modulare Weiterbildungsreihe. Bereits seit 2012 wird die modulare Weiterbildungsreihe „Systemische Beratung im Kontext Rechtsextremismus“ vom Demokratiezentrum Hessen koordiniert und in Kooperation mit dem Systemischen Institut Tübingen in der Regel jedes Jahr durchgeführt. Seit 2016 wird diese Weiterbildungsreihe, auf Grund der kontinuierlich hohen Nachfrage, nicht mehr nur für Berater_innen, die in Hessen tätig sind, sondern auch bundeslandübergreifend angeboten und so von Interessierten aus ganz Deutschland genutzt. Insgesamt haben bis zum Jahr 2019 bereits 136 mobile Berater_innen, Opfer- und Ausstiegsberater_innen aus allen Bundesländern an der modularen Weiterbildung „Systemische Beratung im Kontext Rechtsextremismus“ teilgenommen.

Im vergangenen Jahr 2020 konnten leider keine Weiterbildungen angeboten werden, weil sie im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ vorübergehend nicht gefördert wurden. Im Jahr 2021 wurde die sehr gut nachgefragte Weiterbildungsreihe indes wieder mit diversen Kursangeboten aufgenommen.

Nähere Informationen › *https://beratungsnetzwerk-hessen.de/weiterbildung/*

# 8. FINANZIERUNG

HESSEN

Gefördert im Rahmen des Landesprogramms

**HESSEN**
**AKTIV FÜR DEMOKRATIE UND GEGEN EXTREMISMUS**

Die Arbeit des „Beratungsnetzwerks Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus“ und des Demokratiezentrums Hessen als dessen Fach-, Koordinierungs- und Geschäftsstelle wird aus Fördermitteln des Bundes und des Landes finanziert.

Die Förderung erfolgt im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben! Demokratie fördern. Vielfalt gestalten. Extremismus vorbeugen.“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sowie des Landesprogramms „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport (beide Programme aktuell mit Laufzeit vom 01.01.2020 bis 31.12.2024).

Die Fördermittel müssen jeweils aktiv beantragt und ein ausführlicher Verwendungsnachweis über die Ausgaben geführt werden. Neben dem Demokratiezentrum selbst werden mit den Mitteln Träger im Beratungsnetzwerk finanziert, die in der Mobilen Beratung, der Opfer- und Betroffenenberatung und in der Distanzierungsberatung tätig sind.

2020 standen für die Arbeit insgesamt ca. 2.24 Millionen Euro zur Verfügung: rund 1,31 Mio. Euro aus dem oben genannten Bundesprogramm und ca. 920.600 EUR Euro aus dem hessischen Landesprogramm.

**Gefördert vom**

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

**im Rahmen des Bundesprogramms**

Demokratie leben!

# 9. PRESSE- UND ÖFFENTLICH-KEITSARBEIT

Um die Arbeit und das Wirken des Beratungsnetzwerks und des Demokratiezentrums Hessen in der Öffentlichkeit bekannter zu machen und die interne und externe Kommunikation zu fördern, gibt es beim Demokratiezentrum Hessen an der Philipps-Universität Marburg eine kleine Pressestelle mit einem Mitarbeiter als Ansprechpartner für die Medien sowie für Mitglieder des Beratungsnetzwerks in Fragen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Halbtagsstelle) (Kontaktdaten siehe Info-Kasten unten).
Im vorigen Jahr 2020 war die Expertise des Demokratiezentrums und Beratungsnetzwerks Hessen besonders nach dem grausamen Anschlag in Hanau im Februar bei den Medien gefragt – national wie international. Aber auch sonst berichteten Presse, Hörfunk und Fernsehen immer wieder über unsere Arbeit und fragten nach fachlichen Einschätzungen.

Untenstehend eine Auswahl des Medienechos 2020. Aus urheberrechtlichen Gründen werden nur Presse-, TV- oder Radiobeiträge mit einer öffentlich zugänglichen URL und der jeweiligen Artikelveröffentlichungen angegeben (Abfragestand: Juli 2021).

**Foto: pixabay (lizenz- und kostenfrei)**

- Extremismus in Deutschland – Der Bürgermeister, der sich den Rechtsextremen entgegenstellt (03.01.2020, SFR) › *https://www.srf.ch/news/international/extremismus-in-deutschland-der-buergermeister-der-sich-den-rechtsextremen-entgegenstellt*

- ARD-Brennpunkt zum Terror in Hanau (20.02.2020) › *https://www.tagesschau.de/multimedia/video/video-663917.html*

- Terroranschlag in Hanau – im Interview: Extremismus-Experte Dr. Reiner Becker (21.02.2020, SAT1) › *https://www.1730live.de/im-interview-extremismusexperte-dr-reiner-becker/*

- Extremismusexperte im Interview: „Rechtsextreme gibt es hier seit Jahrzehnten“ (21.02.2020, ntv) › *https://www.n-tv.de/politik/Rechtsextreme-gibt-es-hier-seit-Jahrzehnten-article21592783.html*

- Experte: Rechtsextremismus in Hessen nicht besonders stark (21.02.2020, dpa, hier in der „SZ“) › *https://www.sueddeutsche.de/panorama/kriminalitaet-marburg-experte-rechtsextremismus-in-hessen-nicht-besonders-stark-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-200221-99-05206*





- Shisha bar attack is the latest sign that Germany has a big far-right problem (21.02.2020, CNN World) › *https://edition.cnn.com/2020/02/20/europe/germany-analysis-intl-grm/index.html*

- Expertin: Rechte Einzeltäter „leben nicht verschlossen“ (22.02.2020, Oberhessische Presse) › *https://www.op-marburg.de/Marburg/Marburger-Demokratie-Forscherin-Tina-Duerr-zum-Hanau-Attentat*

- Rechtsextremismus-Experte Reiner Becker: Hessen keine „Hochburg“ (27.02.2020, Deutsche Welle, Audiobeitrag) › *https://www.dw.com/de/rechtsextremismus-hanau-und-hessen-sind-%C3%BCberall/a-52558522*

- Berater gegen Rechtsextremismus registrieren Rekord-Anfragen (13.03.2020, dpa, hier in der „Welt“) › *https://www.welt.de/regionales/hessen/article206538493/Berater-gegen-Rechtsextremismus-registrieren-Rekord-Anfragen.html*

- Netzwerk will Lokalpolitiker bei Hass-Vorfällen beraten (16.06.2020, dpa, hier in der „Welt“) › *https://www.welt.de/regionales/hessen/article209689503/Netzwerk-will-Lokalpolitiker-bei-Hass-Vorfaellen-beraten.html*

- Zielscheiben von Wut und Zorn (19.06.2020, dpa, hier in der „Gießener Allgemeinen“) › *https://www.giessener-allgemeine.de/hessen/zielscheiben-zorn-13804958.html*

- Coronakrise bietet Potenzial für Übergriffe auf Politiker (27.05.2020, dpa, hier in der „SZ“) › *https://www.sueddeutsche.de/politik/extremismus-marburg-coronakrise-bietet-potenzial-fuer-uebergriffe-auf-politiker-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-200527-99-199679*

- Gedenken im Schatten von Corona: Vor einem Jahr starb Walter Lübcke (29.05.2020, „Stern“) › *https://www.stern.de/politik/deutschland/gedenken-im-schatten-von-corona--vor-einem-jahr-starb-walter-luebcke-9282142.html*

- Der Anschlag in Hanau und die Folgen (29.05.2020, Video „Hessenschau) › *https://www.hessenschau.de/tv-sendung/der-anschlag-in-hanau-und-die-folgen,video-123518.html*

- Ein Jahr nach dem Mord. Ein Kranz statt Großdemo: Corona-Pandemie überschattet Gedenken an Walter Lübcke (03.06.2020, „HNA“) › *https://www.hna.de/kassel/kassel-corona-pandemie-ueberschattet-gedenken-an-walter-luebcke-13786160.html*

- Hessen: Ermittlungen mit Hochdruck nach Drohungen gegen Politikerin (06.07.2020, dpa, hier in „ntv“) › *https://www.n-tv.de/regionales/hessen/Ermittlungen-mit-Hochdruck-nach-Drohungen-gegen-Politikerin-article21893571.html*

- Kommunen unterstützen lokales Corona-Präventionskonzept (08.07.2020, dpa, hier in der „Welt“) › *https://www.welt.de/regionales/hessen/article211243717/Kommunen-unterstuetzen-lokales-Corona-Praeventionskonzept.html*

- Wie Rechte versuchen, Jugendliche anzuwerben (06.09.2020, ZDF) › *https://www.zdf.de/nachrichten/politik/junge-nationalisten-schuelersprecher-info-jugendliche-100.html*

- Drohungen gegen Politiker: Weniger Fälle trotz Corona (24.11.2020, dpa, hier in der „Zeit“) › *https://www.zeit.de/news/2020-11/24/drohungen-gegen-politiker-weniger-faelle-trotz-corona*

- Becker: Immobilienkäufe durch Rechte ernst nehmen (10.12.2020, dpa, hier auf „t-online“) › *https://www.t-online.de/region/id_89096314/becker-immobilienkaeufe-durch-rechte-ernst-nehmen.html*

- Rechtsextreme als Nachbarn (14.12.2020, dpa, hier in „Gießern Allgemeine“) › *https://www.giessener-allgemeine.de/hessen/rechtsextreme-nachbarn-13945022.html*

## Regelmäßige Monitoring-Berichte beschreiben momentanes Lagebild

Ein fester Bestandteil der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Demokratiezentrums Hessen sind auch die übersichtlichen Monitoring-Berichte. Sie dokumentieren unterschiedliche Vorkommnisse, Aktivitäten und Auffälligkeiten im Bereich Rechtsextremismus und aus dem rechten Milieu sowie damit einhergehende antidemokratische und menschenfeindliche Vorkommnisse, Aktivitäten und Auffälligkeiten in Hessen in einem bestimmten Zeitraum. Die Monitoring-Berichte erscheinen in regelmäßigen Abständen – in der Regel zweimonatlich sechs Mal im Jahr. Seit 2019 stellt das Demokratiezentrum die neu gestalteten Berichte, die nur als Online-Ausgaben erstellt werden (nicht als gedruckte Exemplare), auch auf der Website der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Grundlage der Monitoring-Recherchen sind öffentlich zugängliche, offizielle und selbst recherchierte Quellen wie Polizeiberichte, Presse- und Medienberichte, Internetpräsenzen und Beiträge in sozialen Netzwerken. Die Monitoring-Berichte werden seit 2019 vom Frankfurter Medienbüro „achtsegel.org“ im Auftrag des Demokratiezentrums Hessen recherchiert und erstellt. Die jeweils verwendeten Quellen sind im jeweiligen Monitoring-Bericht unter bzw. neben den einzelnen Texten angegeben.
Nähere Informationen › *https://beratungsnetzwerk-hessen.de/infos-presse/monitoring-berichte/*

* * *

Weitere Informationen für die Presse auf unserer Webseite: › *https://beratungsnetzwerk-hessen.de/infos-presse/presse/*, Informationsmaterialien: › *https://beratungsnetzwerk-hessen.de/infos-presse/info-material/*

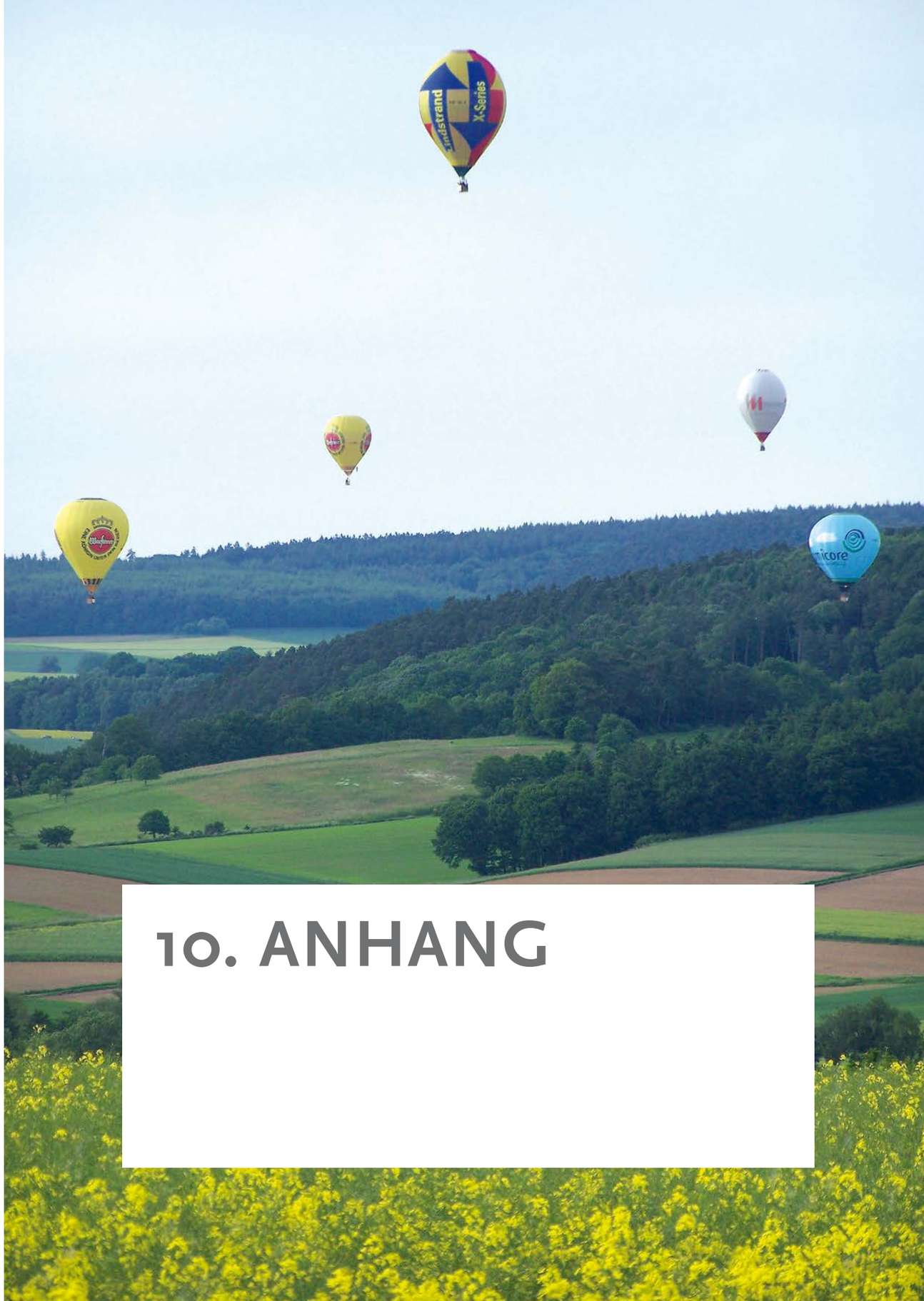
### Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Demokratiezentrums Hessen im Beratungsnetzwerk Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus

Die Pressestelle ist vormittags besetzt und telefonisch erreichbar in der Regel montags bis freitags von ca. 9 bis 13 Uhr.

**Kontaktdaten:**
Gerolf Nittner
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Demokratiezentrum Hessen im Beratungsnetzwerk Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus
Philipps-Universität Marburg
Institut für Erziehungswissenschaft

Wilhelm-Röpke-Straße 6
35032 Marburg
Tel.: 0 64 21 / 28 - 23 027
E-Mail: gerolf.nittner@staff.uni-marburg.de
Fax: 0 64 21 / 28 - 24 577
Web: › *www.beratungsnetzwerk-hessen.de*
› *www.facebook.com/Beratungsnetzwerk*





# 10. ANHANG

# DIE MITGLIEDER DES BERATUNGSNETZWERKS HESSEN / EXPERTENPOOL

Dem „Beratungsnetzwerk Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus“ gehören zahlreiche Institutionen, Organisationen und Verbände – staatliche und freie Träger – aus Hessen an. Sie bilden ein professionelles Netzwerk und unterstützen als „Expertenpool“ kompetent und zeitnah die Projekte und Arbeit der Beraterinnen und Berater vor Ort. Zu den derzeit 45 Mitgliedern dieses Expertenpools zählen (in alphabetischer Reihenfolge):

- *Antifaschistische Bildungsinitiative e. V.*
  › *http://www.antifa-bi.de/*
- *Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessen – Landesausländerbeirat*
  › *http://www.agah-hessen.de/*
- *Arbeit und Leben – DGB/VHS-Landesarbeitsgemeinschaft Hessen: „Gestaltungsraum Arbeitswelt“*
  › *www.gestaltungsraum-arbeitswelt.de*
- *Arolsen Archives – International Center on Nazi Persecution (früher: International Tracing Service (ITS))*
  › *https://arolsen-archives.org/*
- *Bildungsstätte Anne Frank e. V.*
  › *https://www.bs-anne-frank.de/*
  *mit response – Opferberatungsstelle*
  › *https://www.response-hessen.de/*
- *Bildungszentrum Wetzlar (Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA)*
  › *https://www.bundesfreiwilligendienst.de/bildungszentren/die-einzelnen-bildungszentren/wetzlar.html*
- *Bund der Deutschen Katholischen Jugend Hessen (BDKJ)*
  › *http://www.bdkj-hessen.de/*
- *DGB-Bezirk Hessen-Thüringen DGB*
  › *https://hessen-thueringen.dgb.de/*
  *und DGB-Jugend Hessen-Thüringen*
  › *https://hessen-thueringen.dgb.de/jugend*
- *Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik (DeGeDe)*
  › *https://www.degede.de/project/zusammenleben-neu-gestalten/*
- *Die Kopiloten e. V. – gemeinsam politisch bilden*
  › *http://www.diekopiloten.de/ mit dem Projekt #hatebreach – Hass im Netz begegnen*
  › *https://hatebreach.net/*
- *Evangelische Kirche in Hessen und Nassau*
  › *https://www.ekhn.de/home.html*
  *mit dem Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung*
  › *https://www.zgv.info/das-zentrum/demokratie-staerken.html*
  *und dem Fachbereich Kinder und Jugend im Zentrum Bildung der EKHN*
  › *https://www.ev-jugendarbeit-ekhn.de/startseite/*
- *Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck*
  › *http://www.ekkw.de/index.php*
- *Förderverein JVA Holzstraße e. V.*
  › *http://www.foerderverein-jva-holzstrasse.de/*
- *Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Landesverband Hessen*
  › *http://www.gew-hessen.de/home/*
- *Haus am Maiberg, Akademie für politische und soziale Bildung, Heppenheim*
  › *http://www.haus-am-maiberg.de/*
  *mit der Regionalstelle Süd des Beratungsnetzwerks Hessen*
  › *https://www.regionalstelle-sued.de/*
- *Hessischer Flüchtlingsrat*
  › *http://fluechtlingsrat-hessen.de/*
- *Hessische Jugendfeuerwehr im Landesfeuerwehrverband Hessen*
  › *http://www.jf-hessen.de/*





- *Hessischer Jugendring e. V.*
  › *https://www.hessischer-jugendring.de/*
  *mit dem Netzwerk für Demokratie und Courage Hessen (NDC)*
  › *https://www.netzwerk-courage.de/web/149.html*
- *Hessisches Kultusministerium*
  › *https://kultusministerium.hessen.de/*
- *Hessisches Landeskriminalamt Geschäftsstelle IKARus*
  › *http://ikarus-hessen.de/*
- *Hessisches Ministerium für Soziales und Integration*
  › *https://soziales.hessen.de/*
- *Hessisches Ministerium des Innern und für Sport*
  › *https://innen.hessen.de/*
  *mit dem Hessischen Informations- und Kompetenzzentrum gegen Extremismus (HKE)*
  › *https://hke.hessen.de/*
- *Hessisches Ministerium der Justiz*
  › *https://justizministerium.hessen.de/*
- *Hessischer Städte- und Gemeindebund*
  › *https://www.hsgb.de/*
- *HKM-Projekt (Hessisches Kultusministerium): „Gewaltprävention und Demokratielernen“*
  › *https://gud.bildung.hessen.de/*
- *Initiative gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit im Kreis Bergstraße*
  › *http://www.fremdenfreundlich.de/*
- *JAKOb e. V.*
  › *https://www.projekt-jakob.de/*
- *Jetzt! Verein für Beratung, Coaching und Bildung – aktiv für Demokratie e. V. (seit Juli 2021 neue Regionalstelle Süd des Beratungsnetzwerks Hessen)*
  › *http://jetzt-ev.de/*
- *jugendschutz.net*
  › *https://www.jugendschutz.net/*
- *Justus-Liebig-Universität Gießen, Institut für Politikwissenschaft, Qualifikationsprofessur für Didaktik der Sozialwissenschaften*
  › *https://www.uni-giessen.de/fbz/fb03/institute/ifp/Lehrende_Team/Professor_innen/schmitt*
- *KUBI – Verein für Kultur und Bildung e. V.*
  › *http://www.kubi.info/*
- *Landesamt für Verfassungsschutz Hessen*
  › *https://lfv.hessen.de/*
- *Landesverband der jüdischen Gemeinden in Hessen*
  › *https://www.lvjgh.de/aktuelles/*
- *Makista e. V. – Bildung für Kinderrechte und Demokratie*
  › *https://www.makista.de/*
- *Mobiles Beratungsteam gegen Rassismus und Rechtsextremismus – für demokratische Kultur in Hessen e. V., Kassel (Regionalstelle Nord-/Osthessen des Demokratiezentrums Hessen)*
  › *http://www.mbt-hessen.org/*
- *Netzwerk gegen Gewalt*
  › *https://netzwerk-gegen-gewalt.hessen.de/*
- *Philipps-Universität Marburg, Fachbereich Erziehungswissenschaften*
  › *https://www.uni-marburg.de/de/fb21/forschung/demokratiezentrum*
- *Polizeiakademie Hessen*
  › *https://hpa.polizei.hessen.de/Startseite/*
- *Rote Linie – Pädagogische Fachstelle Rechtsextremismus*
  › *https://www.rote-linie.net/*
- *Rumi imPuls e. V.*
  › *https://www.rumi-impuls.de/*
- *Sara Nussbaum Zentrum für Jüdisches Leben, Kassel*
  › *https://sara-nussbaum-zentrum.de/*
- *SMOG e. V.*
  › *https://www.smogline.de/*
- *Sportjugend Hessen*
  › *https://www.sportjugend-hessen.de/*
- *Stiftung Adam von Trott, Imshausen e. V.*
  › *https://stiftung-adam-von-trott.de/*
- *Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Hessen*
  › *https://www.sinti-roma-hessen.de/*

*(Stand: Mai 2021)*

# IMPRESSUM

**Jahresbericht 2020 des Beratungsnetzwerks Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus**

V.i.S.d.P. / Redaktion: Dr. Reiner Becker, Gamze Damat, Gerolf Nittner

herausgegeben vom:
Demokratiezentrum Hessen
im Beratungsnetzwerk Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus
Wilhelm-Röpke-Str. 6 A
35032 Marburg
Tel.: 06421 - 28 21 110
E-Mail: *kontakt@beratungsnetzwerk-hessen.de*
Web: *www.beratungsnetzwerk-hessen.de*

Wir bedanken uns bei allen Autorinnen und Autoren außerhalb des Marburger Demokratiezentrums für ihre Beiträge!

Hinweis: Die einzelnen Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) oder des Bundesamts für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) bzw. des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport (HMdIS) dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der Autor/die Autorin bzw. tragen die Autoren/die Autorinnen die Verantwortung.

Gestaltung und Layout:
HEILMEYER UND SERNAU GESTALTUNG, Berlin

Gestaltung Beratungsnetzwerk-Logo:
KOMPAKTMEDIEN – Agentur für Kommunikation GmbH

Bildnachweise:
Cover: Photo by Michael Jin on Unsplash
S. 9: Photo by Eric Tompkins on Unsplash
S. 28: © „response“
S. 42: Photo by Florian Schmetz on Unsplash
S. 53: Photo by Daniil Kuzelev on Unsplash
S. 57: Photo by Jan Antonin on Unsplash
S. 59: Photo by Amador Loureiro on Unsplash

alle übrigen Bilder, Skizzen, Tabellen und Grafiken (sofern nicht anders gekennzeichnet):
© Demokratiezentrum Hessen

Copyright 2021: Demokratiezentrum Hessen, Marburg

HESSEN

Gefördert im Rahmen des Landesprogramms

HESSEN
AKTIV FÜR DEMOKRATIE UND
GEGEN EXTREMISMUS

Gefördert vom

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie leben!